



Kofinanziert von der  
Europäischen Union



**BE-IN: Beste innovative Praktiken für eine inklusive  
und emotionale Bildung zur  
Verhinderung von frühzeitigem Schulabbruch in  
Europa**

# **Inklusive Bildung und sozial-emotionales Lernen in der Schule: Methoden, pädagogische Materialien und Erfahrungen**



## **ABSCHLIESSENDER BERICHT**

**Balázs Nagy, Krisztina Soczó - Anthropolis Association**

unter Mitwirkung von:

Carla Marsili, Francesca Terenzi, Valentina Ciarpaglini, Elisa Carboni - *Oxfam Italy Intercultura*

Myria Ftellecha - *Citizens in Power*, Zypern

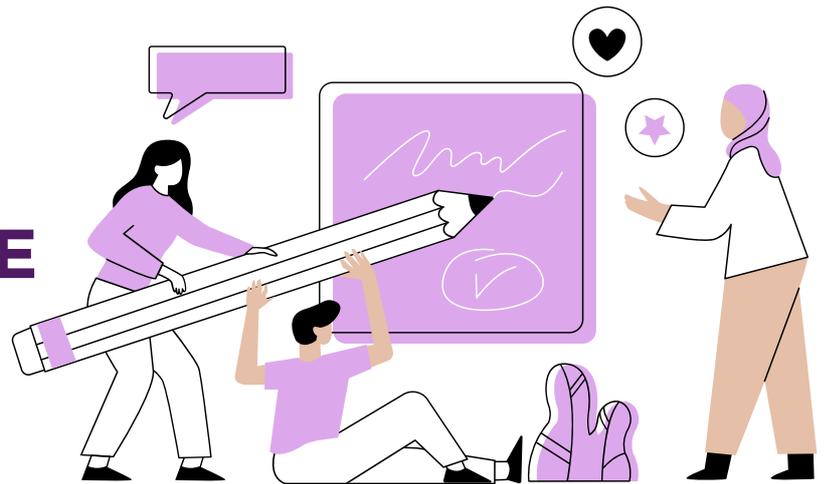
Ninja Konrad - *Südwind*, Österreich

Marina Brkić, Vanja Kožić Komar - *Forum for Freedom in Education*, Kroatien

anthropolis



# INHALTSANGABE



**01**

**Einleitung**

**4**

**02**

**Theoretische Methoden und Ansätze  
des BE-IN-Projekts**

**7**

**03**

**Der europäische Schulkontext  
des BE-IN-Projekts**

**12**

**04**

**Inklusive Bildung und sozial-emotionales Lernen:  
BE-IN Fortbildungskurs und digitale Plattform**

**16**

**05**

**Pilotierung der Onlinefortbildung für Lehrkräfte**

**26**

**06**

**Erprobung inklusiver und sozial-emotionaler  
Aktivitäten im Klassenzimmer**

**36**

**07**

**Projektressourcen**

42

**08**

**Empfehlungen und Anregungen**

47

**09**

**Quellenangaben**

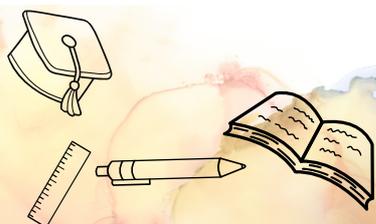
53

## 1. Einleitung

Gerechte Bildungssysteme tragen dazu bei, die europäischen Gesellschaften fairer und inklusiver zu machen. Bildungseinrichtungen sollten für Bildungsgerechtigkeit sorgen, damit alle Schüler:innen ihr eigenes Potenzial ausschöpfen und ihre eigenen Talente und Kompetenzen verwirklichen können, um aktive und verantwortungsvolle Bürger:innen zu werden. Trotz der Bemühungen zur Umsetzung des strategischen Rahmens für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung, der darauf abzielt, die Schulabbrecherquote auf 9 % zu senken, liegt sie in mehreren EU-Ländern mit 10,5 % über dem EU-Durchschnitt. Die Covid-19-Pandemie hat bestehende Probleme noch verschärft: Alle Schüler:innen in der EU haben einen Lernverlust erlitten, waren nicht motiviert beim Lernen oder sich in der Schule zu engagieren. Der durchschnittliche Prozentsatz frühzeitiger Schulabbrüche wird in den kommenden Jahren ansteigen, somit erhöht sich das Risiko, dass die Zahl der Schulabbrecher:innen zunimmt und benachteiligte Schüler:innen noch mehr gefährdet und ausgegrenzt werden. Das Unterrichtsumfeld der Lehrer:innen wird noch komplexer, betrachtet man die vielschichtigen kognitiven und emotionalen Kompetenzen der Schüler:innen, deren Demotivation, sich im Schulleben zu engagieren, sowie die multikulturelle Dimension.



Schulen müssen ihre Organisation und ihre Lehr- und Lernansätze systemisch und inklusiv komplett überdenken und erneuern. Gefordert sind innovative Ansätze für fächerübergreifendes Arbeiten, adaptierte und individuell gestaltete Lernansätze und Lernprozesse, die auf die Bildungsbedürfnisse der Schüler:innen eingehen, die Bekämpfung von Bildungsbenachteiligung und Verhinderung von frühzeitigem Schulabbruch. Diese Publikation zeigt das Ergebnis der Umsetzung des BE-IN-Projekts (Best Innovative Practices for an Inclusive and Emotional Education to face early school leaving in Europe), das im Zeitraum 2022-2024 von den Partnerorganisationen Oxfam Italia Intercultura (Italien), Anthropolis (Ungarn), Citizens in Power (Zypern), Forum for Freedom in Education (Kroatien) und Südwind (Österreich) durchgeführt und durch das Erasmus plus KA2 2021 von fünf europäischen Ländern kofinanziert wurde.



Die Partnerorganisationen wollten wegweisende, inklusive und emotional unterstützende Lehrmethoden und Bildungsmaterialien entwickeln und testen, die auf die Lernprozesse und Fähigkeiten von Sekundarschüler:innen (im Alter von 11-18 Jahren) individuell zugeschnitten sind. Ziel war eine Reduzierung kognitiver, sozialer, sprachlicher und emotionaler Hürden in der Lernumgebung, eine inklusive Atmosphäre für Schüler:innen in der Schule zu schaffen und dem Problem des frühzeitigen Schulabbruchs entgegenzuwirken. Für eine Verwirklichung in vollem Umfang braucht es inklusiveren Unterricht, das Eingehen auf die Bedürfnisse der verschiedenen Schüler:innen, ebenso wie einen völligen institutionellen Wandel.

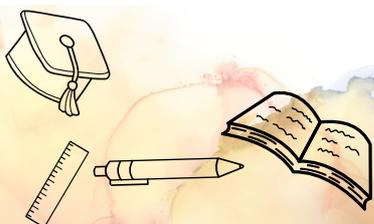


Entscheidend ist das Abrücken von traditionellen Bildungsmethoden und die Einführung eines Lehrplans, der auf Inklusion und Vielfalt basiert. Durch besser geschulte Lehrkräfte in Bezug auf inklusive Bildung und sozial-emotionales Lernen, durch die Bereitstellung von Ressourcen und Materialien zu diesen Themen, kann bereits an der Basis gegen das Problem des frühzeitigen Schulabbruchs vorgegangen werden. Um allen Schüler:innen die Möglichkeit zu geben, unabhängig von ihrer Herkunft, ihr volles Potenzial auszuschöpfen, ist es von entscheidender Bedeutung, dass die Bedürfnisse der Schüler:innen angemessen berücksichtigt werden und, dass sie sich von ihren Lehrer:innen und Gleichaltrigen motiviert, unterstützt und akzeptiert fühlen. Institutionen und Regierungen sind daher aufgefordert, inklusive Bildungsmethoden anzuwenden und Schulen werden dazu aufgerufen, die Ausbildung von Lehrer:innen im Bereich des sozial-emotionalen Lernens zu fördern.

Dieses Projekt wird vielleicht keinen institutionellen Wandel herbeiführen, aber jede Lehrkraft kann etwas zu einem besseren und wirksameren Schulumfeld und Schulalltag beitragen. Die Partnerorganisationen des BE-IN-Projekts sind der Ansicht, dass man frühzeitigen Schulabbruch am besten durch die Entwicklung eines inklusiven Bildungssystems und eines Lehrplans, der auf sozial-emotionalem Lernen basiert, bekämpft. Die Motivation der Schüler:innen steigt, die Schule weiter zu besuchen und die Bedürfnisse von Schüler:innen aus Randgruppen werden gesehen und berücksichtigt. Um dies zu erreichen, hat das BE-IN-Projekt eine umfassende Fortbildung für Lehrkräfte und Pädagog:innen entwickelt, das zeigt, wie inklusive Bildung und sozial-emotionales Lernen in den Unterricht aufgenommen werden können und wie sich so frühzeitige Schulabbrüche wirksam verhindern lassen. Der Onlinefortbildungskurs basiert auf dem Oxfam-Modell für inklusive Bildung, das durch die Beiträge und Kenntnisse der Partnerorganisationen sowie durch die Recherche- und Testaktivitäten, die im Rahmen des Projekts im Zeitraum 2022-23 durchgeführt wurden, bereichert wurde. Alle Lehrkräfte in der EU können über die digitale Plattform <https://be-ineducation.eu/resources/> kostenlos auf alle Ressourcen und Materialien des Projekts zugreifen, wo sie auch den Zugang zur Fortbildung finden, um ihren Unterricht und ihre Lehrmethoden immer wieder zu verbessern.



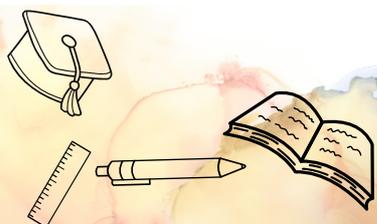
Der vorliegende abschließende Bericht fasst die wichtigsten Themen und Erkenntnisse der Umsetzung des BE-IN-Projekts zusammen. Die Einleitung konzentriert sich auf den inklusiven und sozial-emotionalen Bildungsansatz, um den Leser:innen die theoretischen Grundlagen der inklusiven Bildung und des sozial-emotionalen Lernens (SEL) zu vermitteln. Details über die Struktur der Onlinefortbildung und der digitalen Plattform für Lehrkräfte werden vorgestellt, um die Möglichkeiten zu erläutern, sich Methoden und Techniken anzueignen, um ein inklusiveres Schulumfeld zu schaffen und besser auf die Emotionen und individuellen Bildungsbedürfnisse der Lernenden eingehen zu können. Zwei Kapitel befassen sich mit den wichtigsten Ergebnissen und Erfahrungen, die während der Umsetzung des BE-IN-Projekts mit den Partnerorganisationen und den Testschulen gemacht wurden. Abschließend folgen Empfehlungen für Institutionen, Lehrer:innen und Organisationen, die sich mit Zivilgesellschaft beschäftigen, damit diese inklusive Methoden und Strategien in ihrem Handeln und Wirken übernehmen. Alle Lernenden sollen die gleichen Chancen haben, eine faire Beurteilung ihrer Kompetenzen zu erhalten, zur Selbstverwirklichung animiert und zum Aufbau ihrer persönlichen Zukunft gestärkt aus der Schule zu gehen.



## 2. Theoretische Methode und Ansatz des BE-IN-Projekts

Jede Lehrkraft sollte sich der Bedeutung von Inklusion und sozial-emotionalem Lernen (SEL) im Lehr- und Lernprozess bewusst sein. In einem Kontext wie dem Klassenzimmer, in dem die Schüler:innen unterschiedlicher Herkunft sind und unterschiedliche Überzeugungen haben, versucht die sozial-emotionale Bildung, konstruktive Wege zu finden, um den Schüler:innen beim Lernen zu helfen, mit Emotionen umzugehen und auf respektvolle Weise miteinander zu interagieren. Es geht darum, das Gefühl der Zugehörigkeit und des Wohlbefindens, sowohl der Schüler:innen als auch der Lehrer:innen, zu stärken.

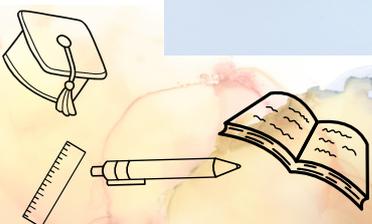
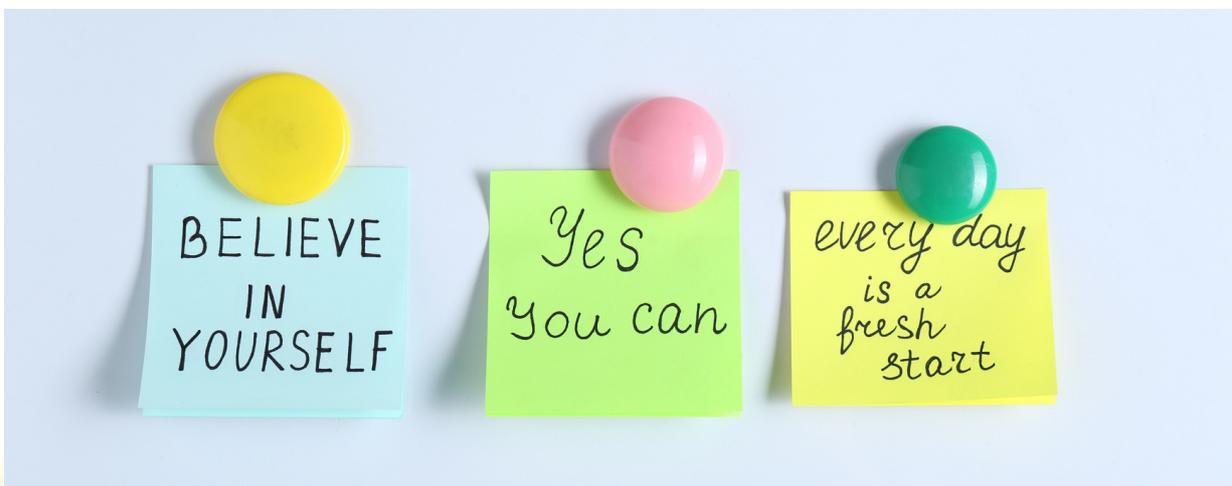
Dies kann nur in einem inklusiven Umfeld erreicht werden. Deshalb haben wir die Methoden und Aktivitäten einer Unterrichtseinheiten so gestaltet, dass alle Schüler:innen gemeinsam lernen und sich am Unterricht beteiligen, wobei sie aktiv unterstützt werden, Barrieren und Hürden aus dem Weg zu räumen, die zur Ausgrenzung führen können.





Das Interventionsmodell für inklusiven Unterricht, das wir vorschlagen, basiert auf den Ergebnissen der Unterrichtserfahrungen italienischer Zweitsprachenklassen mit differenzierenden Aufgaben und auf Unterricht für Schüler:innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf (SPF), der in den letzten Jahrzehnten in den Schulen durchgeführt wurde. Differenzierung ist die Grundlage für die Unterrichtsplanung, basierend auf einem innovativen strategischen Modell, das verschiedene Lernstile und eine Differenzierung der Aktivitäten, Aufgaben und Übungen vorsieht.

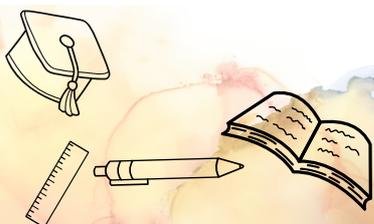
Bereits verwendete Unterrichtseinheiten sollen inhaltlich nicht verändert werden, jedoch mit gezielt inklusiven und SEL-bezogenen Aktivitäten geplant werden, um Lücken zu schließen und die Schüler:innen emotional zu stärken. Dadurch wird die Motivation gefördert und das Selbstwertgefühl gestärkt. In den differenzierenden Unterrichtseinheiten, die im Rahmen des BE-IN-Projekts entwickelt wurden, wird der Einsatz von "Scaffolding" vorgeschlagen. In der Pädagogik bezieht sich der Begriff "Scaffolding" (Bruner) auf eine Vielzahl von Unterrichtstechniken, die eingesetzt werden, um die Schüler:innen schrittweise zu einem besseren Verständnis und schließlich zu einem selbstständigeren Lernen zu führen. Die Lehrkräfte bieten zeitlich befristete, aufeinander aufbauende Unterstützungsmaßnahmen an, die den Schüler:innen helfen, dem Unterricht leichter zu folgen und sich Fähigkeiten anzueignen, die sie ohne Hilfe nicht erreichen könnten. Wie ein physisches Gerüst werden die unterstützenden Strategien schrittweise entfernt, wenn sie nicht mehr benötigt werden. So überträgt die Lehrkraft den Schüler:innen schrittweise mehr Eigenverantwortung über den Lernprozess.





Alle Lehrer:innen verwenden sicherlich bereits die eine oder andere Form der Unterstützung, um negative Emotionen und negative Selbstwahrnehmung zu reduzieren, die Schüler:innen bei Frust, Einschüchterung oder Entmutigung erfahren, wenn sie eine schwierige Aufgabe in Angriff nehmen. Wir schlagen eine differenzierende Unterrichtseinheit vor, in der das Hilfsgerüst so lange vorhanden ist, bis alle Schüler:innen in ihrem Tempo in der Lage sind, die ihnen gestellten Aufgaben auch ohne dieses Hilfsmittel zu bewältigen und auf das Gerüst verzichten können. Um das zu erreichen setzt man auf verbales, inhaltliches, Lernprozess bezogenes und sozial-emotionales "Scaffolding".

**Verbales Scaffolding** bezeichnet die sprachliche Unterstützung, die Lehrer:innen den Lernenden in Form von Schlüsselwörtern und -sätzen bieten. Die Lehrer:innen unterstützen die Schüler:innen in dieser Phase, indem sie Umschreibungen vorschlagen, die nützlich sind, um sich ein Konzept einzuprägen und indem sie sowohl Multiple-Choice-Aufgaben als auch Lückentexte verwenden. Liegt das Problem im Sprachverständnis oder den fehlenden Kenntnissen in einem Schulfach, dann wird im erweiterten Sinn als "Scaffolding" auch verschiedene Hilfsmittel wie Glossare, visuelle Wörterbücher, Gegenstände, aber auch Spiele und Zuordnungsübungen, die es den Schüler:innen ermöglichen, die benötigte spezifische Sprache zu erlernen und zu festigen, verstanden.



**Inhaltliches Scaffolding** beschreibt die Auswahl und Anpassung von Inhalten an das kognitive und sprachliche Niveau der Schüler:innen. Die Auswahl der Inhalte ist auch ein wichtiger Teil des SEL. Die Unterrichtsplanung erfordert die Auswahl von Inhalten und Materialien, die sowohl an das Niveau der Klasse, als auch an die Bedürfnisse und Merkmale der einzelnen Schüler:innen angepasst werden müssen.

**Lernprozess Scaffolding/emotionales Scaffolding** beinhaltet eine Reihe von Werkzeugen, die das Lernen erleichtern. Die Onlinefortbildung stellt diese Art von "Scaffolding" dar, z. B. durch die Vereinfachung von Optionen oder die Abfolge logischer Schritte, aber auch das Anbieten emotionaler Unterstützung. Sozial-emotionales Lernen ist Teil des Ganzen und überall vorhanden. In erster Linie geht es darum, wie die Lehrkraft mit der Klasse umgeht, welche Aktivitäten sie auswählt und welche Interaktionsschemata sie vorschlägt, aber auch um die Inhalte, die sie auswählt (besonders in bestimmten Schulfächern).

So setzt man sozial-emotionales Scaffolding um:

- **Modellwirkung:** Es ist von entscheidender Bedeutung, dass die Lehrkräfte die sozial-emotionalen Fähigkeiten den Schüler:innen vorleben. So können die Schüler:innen diese Fähigkeiten selbst erwerben.
- **Direktes Üben:** Es ist notwendig, Aktivitäten zu wählen, die es den Schüler:innen ermöglichen, sich der Fertigkeiten bewusst zu werden, die sie benötigen, um die Aufgabenstellung zu erfassen und die Aufgaben erfolgreich zu lösen. In den vorgeschlagenen Unterrichtseinheiten sind die Übungen differenziert und die Lernenden können je nach ihren Fähigkeiten zwischen ihnen wählen.
- **Indirektes Üben:** Während des Unterrichts wird durch die Aufgabenstellung und gemeinschaftliches Arbeiten indirekt das sozial-emotionale Lernen gefördert.



- **Metakognitive Reflexion:** Durch die Reflexion vor, während und nach dem Handeln über die Art und Weise, wie sozial-emotionale Fähigkeiten umgesetzt werden, ist es einfacher für Schüler:innen sich dieser sozial-emotionalen Aspekte bewusster zu werden und daher autonomer und verantwortungsbewusster mit ihnen umzugehen.

Die Vorbildfunktion der Lehrkraft, die Art und Weise, wie sie mit Schüler:innen und Kolleg:innen umgeht, ihre Fähigkeit, eigene und fremde Emotionen zu erkennen, sie zu benennen und zu bewältigen, sowie ihre Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen, die mehrere Perspektiven (auch gerade die der Schüler:innen) berücksichtigen, wirken sich nicht nur auf die Qualität des Unterrichts und das Wohlbefinden der Schüler:innen aus, sondern auch auf das eigene Wohlbefinden der Lehrer:innen. Ein Vorbild zu sein, das in der Lage ist, sich selbst und anderen aktiv zuzuhören, kann Schüler:innen dazu anregen, dieses Verhalten innerhalb und außerhalb der Schule zu imitieren.



### 3. Der europäische Schulkontext des BE-IN-Projekts

Zu Beginn des BE-IN-Projekts wurde in allen 5 Partnerländern eine Recherche durchgeführt um die Bedürfnisse von Schüler:innen und Lehrer:innen der Sekundarstufe in Bezug auf frühzeitigen Schulabbruch und Wohlbefinden in der Schule zu ermitteln.



Es wurden qualitative und quantitative Recherchen durchgeführt, um Erkenntnisse über die Schwächen des Bildungssystems, die Auswirkungen von Covid-19 auf das Schulsystem, die Beziehung zwischen schulischer Leistung/Wohlbefinden und Lehrmethoden, Handlungsschwerpunkte im Hinblick auf die Bildungsbedürfnisse gefährdeter Schüler:innen und die Bedürfnisse der Lehrer:innen zu sammeln, um in ihrer alltäglichen pädagogischen Arbeit besser auf frühzeitigen Schulabbruch reagieren zu können. Ausgehend von diesen Erkenntnissen wurde ein Online-Fortbildungskurs für Lehrkräfte zu inklusiver und sozial-emotionaler Bildung entwickelt. Dabei wurde auch der Austausch bewährter Praktiken aus den Partnerländern für inklusive Bildung und sozial-emotionales Lernen berücksichtigt.

Die Ergebnisse wurden in einem internationalen Bericht auf Englisch und einer Überblick gebenden "Road Map" in allen Partnersprachen zusammengefasst und sind unter <https://be-ineducation.eu/resources/> verfügbar.



Die Recherche sah Folgendes vor:

- eine Recherche zu internationalen und nationalen Systemen, Politik, Strategien und bewährten Praktiken der inklusiven und sozial-emotionalen Bildung im Zusammenhang mit frühzeitigem Schulabbruch
- eine Feldforschung mittels Fokusgruppen mit Lehrer:innen und Schüler:innen, um Praktiken, formative Bedürfnisse, Methoden und Materialien auszutauschen
- eine Online-Umfrage unter Lehrer:innen und Schüler:innen zum Thema Wohlbefinden in der Schule
- Interviews mit wichtigen Interessenvertretern, um tiefere Einblicke zu gewinnen
- eine Beobachtungsaktivität an einer italienischen Schule, um die Umsetzung der inklusiven und/oder sozial-emotionalen Bildung im alltäglichen Unterricht zu betrachten.

Die wichtigsten Ergebnisse der Recherche sind hier zusammengefasst.



## Inklusive Bildung

Inklusive Bildung ist ein Menschenrecht.

Inklusion setzt voraus, dass allen Menschen die gleichen Chancen geboten werden. Es gibt einen Unterschied zwischen Integration und Inklusion. Bei der inklusiven Bildung ist es Aufgabe der Schule, dafür zu sorgen, dass alle teilhaben können. Integration bedeutet, dass sich der Einzelne an die Mehrheit anpassen muss, um ein vollwertiges Mitglied der Gesellschaft zu sein, während Inklusion bedeutet, dass die Rahmenbedingungen sicherstellen müssen, dass jeder teilhaben kann. Im schulischen Kontext bedeutet dies, dass sich kein:e Schüler:in in ein bestehendes System integrieren sollte. Es liegt in der Verantwortung der Schule, dafür zu sorgen, dass alle teilhaben können.



In allen Partnerländern gibt es Gesetze zu inklusiver Bildung. Die kroatischen Bestimmungen berücksichtigen viele gefährdete Gruppen (z. B. Minderheiten oder Schüler:innen in Armut). Die inklusive Bildung in Österreich und Ungarn konzentriert sich auf Schüler:innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf und Menschen mit Einschränkungen. Italien verfolgt den Ansatz der Inklusion über den besonderen Bildungs- und Förderbedarf: Schüler:innen mit Einschränkungen, Schüler:innen mit Lernschwierigkeiten und Schüler:innen mit sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und/oder sprachlichen Benachteiligungen sowie Schüler:innen mit Migrationshintergrund (Nationaler Bericht Italien, 2022).

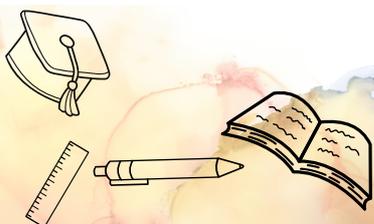
## Sozial-Emotionale Bildung

UNICEF (2022) betrachtet Schlüsselfähigkeiten, sogenannte "life skills", als wesentlich für den Erfolg in Beruf, Leben und Schule. Diese Fähigkeiten ermöglichen es jungen Menschen, persönliche, soziale, schulische und wirtschaftliche Herausforderungen zu meistern. Sozial-emotionales Lernen (SEL) ist in den nationalen Lehrplänen der Partnerländer des Projekts nicht wirklich vorgesehen. Es hängt von den Schulen ab, ob SEL unterrichtet wird. Die Einstellung und das Wissen der Lehrer:innen spielt dabei eine sehr wichtige Rolle. SEL bedeutet, sich das Wissen und die Fähigkeiten anzueignen, die eigenen Gefühle und die der anderen zu verstehen, sich in sozialen Situationen angemessen zu verhalten und mit unangenehmen Emotionen umgehen zu können. Als Referenz dienen die **5 Kompetenzen** die nach **CASEL (2022)** durch SEL aufgebaut werden:

- **Selbstbewusstsein - soziales Bewusstsein - Selbstmanagement**

- **verantwortungsbewusstes Entscheiden - Beziehungsfähigkeit**

sowie die positiven Auswirkungen von SEL in der Schule (z.B. in Bezug auf Anwesenheit oder Leistung). Für die Umsetzung von SEL in der Schule gibt es zwei Ansatzpunkte. Zunächst müssen die Lehrkräfte sozialwissenschaftliche Konzepte verstehen. Die Schulen benötigen jedoch auch externe Unterstützung, von der Bereitstellung von Informationen über verschiedene Angebote bis hin zur Überwachung, wie diese Angebote an das Umfeld der jeweiligen Schule angepasst werden können.



### Frühzeitiger Schulabbruch

Die Europäische Kommission definiert frühzeitigen Schulabbruch (Early School Leaving ESL) als junge Menschen im Alter von 18 bis 24 Jahren, die höchstens einen Abschluss der Sekundarstufe I oder weniger haben und sich derzeit in keiner allgemeinen oder beruflichen Ausbildung befinden.



Der EU-Durchschnitt lag 2021 bei 9,7 %, mit dem Ziel, diesen bis 2030 auf unter 9 % zu senken.

In Italien lag die Schulabbrecherquote im Jahr 2021 bei 12,7 %, in Kroatien bei 2,4%, in Österreich bei 8 %, in Ungarn bei 12 % und in Zypern bei 10,2% (Eurostat, 2022).

Die am stärksten von ESL betroffenen Gruppen sind Migrant:innen, Mitglieder der Roma Gemeinschaft, männliche Studenten und Student:innen aus ländlichen Gebieten.

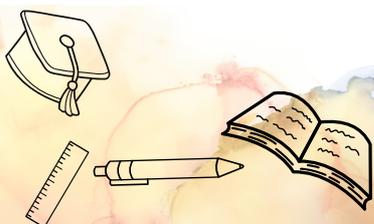
Die Gründe für frühzeitigen Schulabbruch sind auf struktureller Ebene zu suchen. Der Mangel an emotionalen Kompetenzen und des Wohlbefindens in der Schule sind ausschlaggebende Faktoren dafür. Daher muss frühzeitigem Schulabbruch durch systemische Veränderungen entgegengewirkt werden.

### Formative Bedürfnisse von Schüler:innen

Der formative Bedarf ist grundsätzlich alles, was Schüler:innen brauchen um erfolgreich sein zu können. Die individuellen pädagogischen und sozial-emotionalen Bildungsbedürfnisse der Schüler:innen sollten unbedingt berücksichtigt werden. Dies kann am besten durch Flexibilität und ein flexibles Lernumfeld unterstützt werden. Zu den Strategien gehören:

**Inklusive Bildung**, beispielsweise indem auf Lernprozesse geachtet wird, das Lernen mit Gleichaltrigen umgesetzt und gefördert wird und unterschiedliche oder zusätzliche Methoden wie z. B. "scaffolding" eingesetzt werden, und **sozial-emotionales Lernen (SEL)**.

Schüler:innen haben unterschiedliche Bedürfnisse. Besonders gefährdete Schüler:innen brauchen oft zusätzliche Unterstützung. Gefährdete Schüler:innen sind junge Menschen, die zusätzliche pädagogische Unterstützung benötigen. Sie können z.B. von Armut, körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen, Lern- oder Sprachbarrieren betroffen sein. Diese Merkmale können sich überschneiden und individuelle Bedürfnisse hervorrufen. Es ist wichtig, gefährdete Schüler:innen zu erkennen, um ihnen die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen.



## Kompetenzen und Bedürfnisse von Lehrer:innen

Im Rahmen der Recherche wurde die Frage gestellt, welche Kompetenzen Lehrkräfte benötigen, um mit **allen** Schüler:innen gut arbeiten zu können.

Dabei wurden folgende Fähigkeiten ermittelt:

- eine gute Lehrer:innen-Schüler:innen-Beziehung,
- die Lehrkraft als Vorbild,
- Schlüsselfähigkeiten, sogenannte "life skills"
- positive Einstellung der Lehrkräfte (und der Schule) zum Thema
- Anerkennung der Vorteile von inklusiver Bildung und SEL → positive Wirkung auf Schulalltag

Die Untersuchung ergab, dass es den Lehrkräften oft an Wissen über sonderpädagogischen Förderbedarf und SEL fehlt. Dies liegt daran, dass die Ausbildung für inklusives Lernen und SEL freiwillig ist. Es hängt vom Interesse der einzelnen Pädagog:innen ab, ob sie eine Ausbildung in diesem Bereich machen wollen. Daher sind zusätzliche **Schulungen und Bewusstseinsbildung zu SEL, Krisenmanagement, Resilienztraining, sonderpädagogische Schulungen und Schulungen zu inklusiven Lehrmethoden** wie "scaffolding" notwendig.

Arbeitsblatt 2  
äsentation von Emotionen



## JEDE EMOTION HAT IHRE FARBE

Leart



1. Im Film ALLES STEHT KOPF hat jede Emotion ihre eigene Farbe. Schreibe die Emotionen und ihre Farbe auf, die dich beschreiben. Vergleiche Sie dann mit deinen Mitschüler:innen.

<b>Emotion</b>	<b>→</b>	<b>Farbe der Emotion</b>
----------------	----------	--------------------------

2. Im Film gibt es fünf Emotionen. Wenn du dir eine von ihnen aussuchen könntest, welche wärest du gerne? Erkläre warum und zeichne sie.



Freude, weil ich  
viel lache

---



---

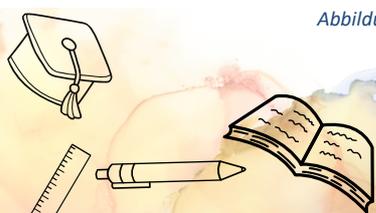


---

Finanziert von der Europäischen Union



Abbildung 1: Arbeitsblatt zur Visualisierung von Emotionen



## 4. Inklusive Bildung und sozial-emotionales Lernen: BE-IN Fortbildungskurs und digitale Plattform

Das wichtigste Ergebnis des BE-IN-Projekts war die Schaffung des inklusiven und sozial-emotionalen Fortbildungskurses für Lehrkräfte "Inklusion und SEL: Better together! Innovative Lernprozesse zur Schaffung eines inklusiven europäischen Schulumfelds und zur Bekämpfung des Schulabbruchs" der allen europäischen Lehrer:innen zur Verfügung steht. Die Fortbildung ist über die digitale Plattform für Inklusion und sozial-emotionales Lernen <https://be-ineducation.eu> zugänglich, wo Interessierte auch alle Projektergebnisse, Best-Practice Beispiele und pädagogische Ressourcen zu inklusivem und sozial-emotionalem Lernen finden können. Bei der Gestaltung der Website und der Fortbildung wurden Kriterien wie Qualität, einfaches Verständnis der Inhalte und Benutzerfreundlichkeit berücksichtigt.

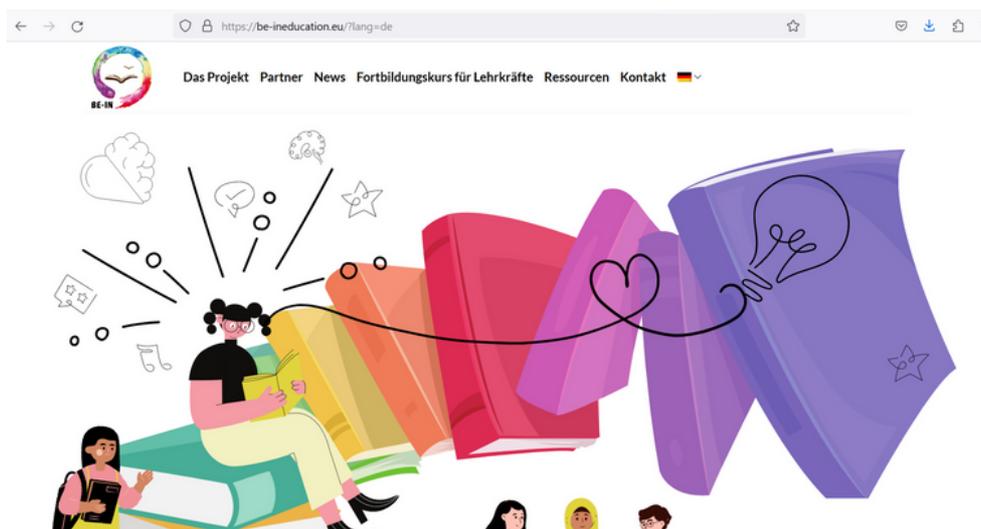


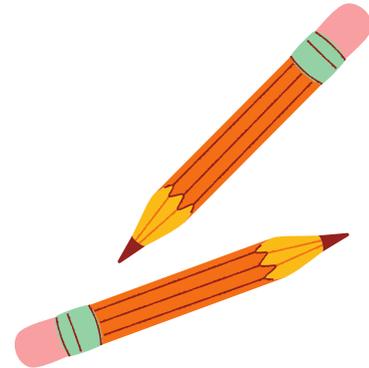
Abbildung 2: BE-IN-Startseite

Auf der Projekt-Website können sich Interessierte registrieren und für den Onlinefortbildungskurs anmelden. Der Kurs bietet Pädagog:innen die Möglichkeit:

- ✓ ein Bewusstsein für innovative inklusive und sozial-emotionale Unterrichtsmethoden für die Sekundarstufe I+II zu erlangen, die speziell auf die persönlichen Lernprozesse und Fähigkeiten der Schüler:innen zugeschnitten sind
- ✓ in die Lage versetzt zu werden, einen inklusiveren Raum für Schüler:innen in der Schule zu fördern und so dazu beizutragen, frühzeitigen Schulabbruch zu bekämpfen
- ✓ angeleitet zu werden, interdisziplinäre Werkzeuge zu nutzen, um inklusive Unterrichtseinheiten mit eingebetteten SEL-Aktivitäten im Unterricht einzubauen, um kognitive, soziale, sprachliche und emotionale Barrieren in der Lernumgebung abzubauen



Der Onlinefortbildungskurs ist in zwei Hauptabschnitte unterteilt. Die Einführungskapitel umfassen fünf Themen: 'Interventionsmodell', 'Inklusion, sozial-emotionales Lernen (SEL) und die Unterrichtseinheit', 'Unterrichtsmethoden für differenzierende Unterrichtseinheiten', 'Mentoring und "Scaffolding"' und 'Die differenzierende Unterrichtseinheit'. Diese Abschnitte befassen sich mit den Grundlagen von SEL und inklusivem Lernen. Ausgehend von den Erfahrungen der Lehrkräfte werden in Form von Videos und Selbstevaluierungsaktivitäten Überlegungen zum Thema Inklusion angestellt und Einblicke in die Theorien und Methoden zu inklusiver Bildung, Scaffolding und aktives Teilhaben am Unterricht, gegeben.

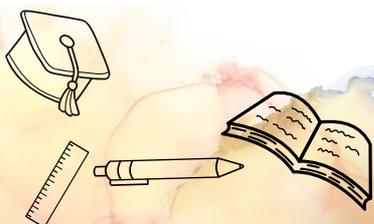


Der zweite Teil umfasst drei Abschnitte: "Beispiele und bewährte Praktiken", "Praktischer Teil: Erstellen Sie Ihre eigene differenzierende Unterrichtseinheit auf der Grundlage von SEL" und "Leitfaden fürs Ausprobieren". Diese Abschnitte befassen sich mit praktischen Anwendungen, um die Fähigkeiten zu erlangen, SEL und inklusives Lernen in den Schulalltag einzubauen. Ziel ist es, Lehrkräfte anzuleiten, eine differenzierende Unterrichtseinheit oder einen Entwurf dazu vorzubereiten, der auf ihre Schulfächer anwendbar ist und in ihrem Klassenzimmer eingesetzt werden kann. Zentrale Merkmale sind Quiz, Zuordnungsübungen, Videos und Lernfortschrittskontrollen. Eine der wichtigsten Funktionen ist das Kursforum, das als virtuelle Kommentarfunktion dient. Die Lernenden können ihre Ideen, Überlegungen und Erfahrungen austauschen und Fragen an andere Kursteilnehmer:innen stellen. Lehrkräfte haben nach der Anmeldung auf der digitalen Plattform Zugriff auf den Onlinefortbildungskurs.

Details zu den Modulen der Fortbildung:

*MODUL 1 Inklusive and sozial-emotionale Bildung als Antwort auf aktuelle Bildungsproblematiken und Förderung des Wohlbefindens an der Schule.*

In diesem Modul geht es darum, kognitive, soziale, sprachliche und emotionale Barrieren im Lernumfeld zu überwinden, einen inklusiven Raum für Schüler:innen zu schaffen und frühzeitigen Schulabbruch zu verhindern. Lehrkräfte sollten darauf achten, ein Lernumfeld zu schaffen, das die Vielfalt widerspiegelt und würdigt und es den Lernenden ermöglicht, die höchstmöglichen Ziele zu erreichen, die für sie möglich sind.



*MODUL 2-3 Ansätze und Methoden, die Unterrichtseinheiten im Hinblick auf Inklusion und sozial-emotionale Entwicklung erneuern können.*

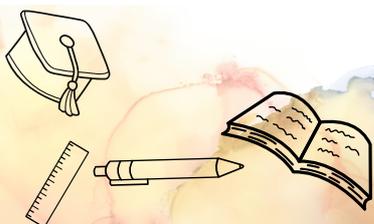
In diesen formativen Modulen regen die Aktivitäten dazu an, über Erfahrungen sowohl als Schüler:in als auch als Lehrer:in nachzudenken. Die zur Verfügung gestellten Videos, sowie die Leitfragen sollen dabei helfen und Wege aufzeigen, um die Sichtweisen zu Inklusion, inklusiven Klassenzimmern und sozial-emotionalem Lernen zu ermitteln und auszutauschen.



*MODUL 4 Mentoring-Methode und "Scaffolding"*

*In diesem Modul werden die Konzepte des "Scaffolding" von Bruner und der "Zone of Proximal Development" (der Bereich, den die Schüler:innen nur mit Hilfe von Lehrkräften oder anderen Mitschüler:innen erreichen) von Vygotsky eng miteinander verknüpft. In der Pädagogik bezieht sich "Scaffolding" (Bruner) auf eine Vielzahl von Lehrtechniken, die eingesetzt werden, um Schüler:innen schrittweise zu einem besseren Verständnis und schließlich zu einer größeren Unabhängigkeit im Lernprozess zu führen. Diese Unterrichtsmethoden bilden die Grundlage für den Aufbau differenzierender Unterrichtseinheiten, die auf die persönlichen Lernbedürfnisse der einzelnen Schüler:innen eingehen.*

*MODUL 5-7 Die differenzierende Unterrichtseinheit: Phasen und Beispiele, bewährte Praktiken und Methoden zur aktiven Teilnahme am Unterricht, die zu einem motivierenden und inklusiven Lernumfeld beitragen*



In diesen Modulen werden sowohl Art und Weise wie auch die Methoden vorgestellt, um Schritt für Schritt angeleitet eine differenzierende Unterrichtseinheit zu erstellen. Die wichtigsten zu berücksichtigenden Phasen sind: Motivation, Einführung ins Thema, Fokus, Praxis, Nachbereitung und Bewertung. Das sozial-emotionale Lernen ist eng mit der Art und Weise verbunden, wie die Lehrer:innen mit der Klasse und allen Schüler:innen umgehen und interagieren, mit den gewählten Lernaktivitäten und den Interaktionsschemata, die die Lehrer:innen in ihren eigenen täglichen Aktivitäten vorschlagen. Während der Fortbildung erstellen die Lehrkräfte ihre eigenen differenzierenden Unterrichtseinheiten, die sie später in ihrem Klassenzimmer einsetzen können.

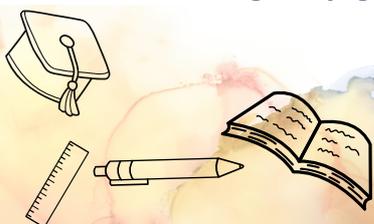
### *MODUL 8 Erstellung differenzierender Unterrichtseinheiten für unterschiedliche Unterrichtsfächer*

In diesem letzten Modul finden die Lehrkräfte zusätzliche Ressourcen, Materialien und Werkzeuge wie Indikatoren für die Selbsteinschätzung, eine Liste von Aktivitäten, weitere Beispiele für Unterrichtseinheiten, die von anderen Lehrkräften erstellt wurden, und weiterführende Links.

Der Mehrwert der BE-IN Onlinefortbildung besteht in der Kombination von theoretischen Methoden und praktischen Werkzeugen, die den Lehrer:innen zur Verfügung gestellt werden, um Unterrichtsmaterialien zu erstellen, die den Lehrplan bereichern und innovativ gestalten und den persönlichen Bildungsbedürfnissen aller Schüler:innen gerecht werden. Die folgenden Abbildungen zeigen die wichtigsten Schritte um eine differenzierte Unterrichtseinheit mit einem inklusiven und sozial-emotionalen Ansatz zu schaffen.



Abbildung 3: Infografik zu Schritt 1



## Schritt 2

### Einführung ins Thema

**Schlüsselwörter erforschen**

Leiten Sie in das Thema ein, indem Sie eine kurze Aufgabe stellen, die während der Hör-, Lese- oder Sehphase der Lektion durchgeführt werden kann.

**Methoden**

- ✓ Multiple choice
- ✓ Raster
- ✓ Verbinden → Dialogabschnitte, Wörter, Sätze, Absätze
- ✓ Schriftliches festhalten → Wort- oder Bilddefinition

Die rezeptiven Fähigkeiten sollten Vorrang vor den produktiven und integrierten Fähigkeiten haben. Mündliche Methoden sollten schriftlichen vorgezogen werden. Es sollten leichte Übungen zum allgemeinen Verständnis angeboten werden. Das hilft den Angstfaktor bei leistungsschwächeren Schüler\*innen zu senken und das Gefühl "Ich kann es schaffen" zu verstärken.



Abbildung 4: Infografik zu Schritt 2



Abbildung 5: Infografik zu Schritt 3

## Schritt 3

### Fokus

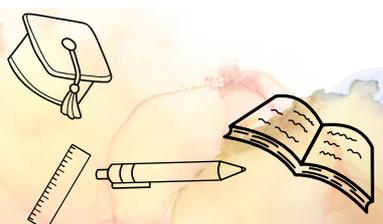
**Aktivitäten, die den Schüler\*innen helfen, sich auf Inhalt und Bedeutung zu konzentrieren**

Stellen Sie herausfordernde Aufgaben, die zu dem vorgegebenen Thema und Text (Inhalt) passen.

**Inklusion**

- Die Aufgaben sollten von einfacheren bis komplexeren und anspruchsvolleren Aktivitäten gestaffelt sein.
- ★ Geben Sie die Antworten, damit die Schüler\*innen sich selbst überprüfen können
- ★ Lassen Sie die Schüler\*innen die Antworten nicht geben, bevor sie zur nächsten Aufgabe übergehen
- ♥ Dies ist wichtig, da es den Schüler\*innen zeigt, dass sie nicht bewertet werden.
- ♥ Es stärkt das Gefühl "ICH KANN ES" und erhöht das Selbstbewusstsein

Die Schüler\*innen können ihre Antworten korrigieren und ihre Konzentration wieder aufbauen bevor sie zu etwas komplexeren Aktivitäten übergehen





## Schritt 4

### Praxis

**Die wiederholte Betrachtung und Fixierung von Inhalten**

Es werden Aktivitäten angeboten, die auf Wiederholung und Vertiefung abzielen.

Es folgen Übungsaufgaben, die eine zunehmende Kompetenz in der mündlichen Ausdrucksweise fördern.

**Differenzierung von Aufgaben**

Die angebotenen Übungen sollen den Schüler\*innen helfen, über das Thema zu sprechen und sich die gewünschte Fachsprache anzueignen.

-  Die Schüler\*innen wählen je nach ihren Fähigkeiten aus den verschiedenen Übungen.
-  Wenn die Auswahl nicht geeignet erscheint, kann die Lehrkraft die Aktivität zuteilen.
-  Dies hängt auch davon ab, ob die Methode der Differenzierung neu für die Klasse ist oder nicht.



Abbildung 6: Infografik zu Schritt 4



Abbildung 7: Infografik zu Schritt 5



## Schritt 5

### Sprache

Jede Unterrichtseinheit sollte einen Teil zum Thema Sprache beinhalten.

Schüler\*innen lernen wie man korrekt sprachliche Strukturen verwenden kann und können ihre akademische Sprache, ihre Ausdrucksweise und ihren Wortschatz verbessern

**Inklusion**

Schwächere Schüler\*innen werden mit geeigneten Hilfsmitteln ausgestattet ("Scaffolding")  
Diese Hilfsmittel sollen nur dann verwendet werden, wenn sie auch tatsächlich benötigt werden.

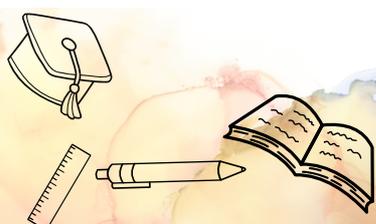
**Zwischenmenschliche Funktion der Sprache**

- Die zwischenmenschliche Funktion der Sprache ist ein wichtiger Bestandteil von SEL.
- Sie zu vermitteln und zu fördern ist ein wesentlicher Bestandteil zur Entwicklung sozialer Kompetenzen mit Hilfe von Gruppenarbeitsaktivitäten.

Der zwischenmenschliche Aspekt der Sprache spiegelt sich in der Art und Weise wider, wie die Lehrer\*innen mit den Schüler\*innen kommunizieren und wie die Schüler\*innen miteinander umgehen.

**Vorbildwirkung**

Vorbildwirkung durch Gleichaltrige soll durch Gruppenarbeit gefördert werden.  
Das verwendete interaktive Konzept ist entscheidend für die Förderung der zwischenmenschlichen Funktion der Sprache.





## Schritt 6 Nachbereitung

*Dies ist die Festigungsphase*

**Methoden zur Festigung**

Diese Methoden können sein:

- Einfache Aktivitäten in Form eines Fragebogens mit oder ohne Unterstützung, z.B. in Form von Hinweiskarten.
- Recherchearbeiten zu einem bestimmten Thema.

Aktivitäten, die helfen können:  
Verwenden Sie spielerische und didaktische Methoden, um Gelerntes zu festigen, das ohne wahrgenommene Anstrengung bearbeitet wird.  
Dies ist ein wichtiger Teil von SEL.

Diese Aktivitäten und Spiele ermöglichen es der Lehrperson, die Schüler\*innen zu beobachten:

- wie sie sich verhalten,
- interagieren,
- zusammenarbeiten,
- die Sprache, die sie verwenden,
- die Emotionen, die sie zeigen
- ihre Selbstwahrnehmung




Abbildung 8: Infografik zu Schritt 6




## Schritt 7 Bewertung

*Fortschritte und Erkenntnisse überprüfen und bewerten*

Bewertungen können sein:

- Schriftliche oder mündliche Tests, die mit den selben Methoden durchgeführt werden, die schon in der Unterrichtseinheit angewendet wurden
- mit Beurteilung

**Gliederung und Bewertung**

Es ist wichtig, differenzierende Tests zu verwenden:  
Zum Beispiel in Form eines Arbeitsblattes, das für alle gleich ist, aber auf dem sich Aufgaben und Übungen in verschiedenen Schwierigkeitsgraden befinden.

Eine Bewertung ist wichtig, um der Lehrperson Informationen darüber zu geben, welche Arten von Informationen und Fähigkeiten die Schüler\*innen erworben haben, bevor sie zum nächsten Schritt übergehen.  
Die Lehrkraft kann dann weitere abgestufte Aktivitäten anbieten, die auf das Niveau der einzelnen Schüler\*innen und der Klasse abgestimmt sind.

Abbildung 9: Infografik zu Schritt 7



Durch die Bearbeitung der Aufgaben in den verschiedenen Phasen dieser Module werden die Lehrkräfte in die Lage versetzt, in ihren Unterrichtseinheiten Aktivitäten anzuwenden, die speziell darauf ausgerichtet sind, SEL und Inklusion in ihren täglichen Unterricht einzubinden.

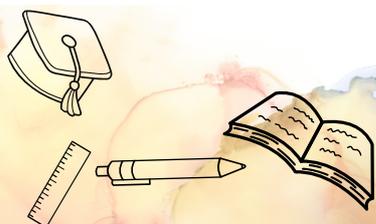
Die Kursmaterialien sind so konzipiert, dass sie im jeweiligen Klassenkontext eingesetzt und angepasst werden können und, wenn möglich, Aktivitäten auf Grundlage von Beiträgen und Bedürfnissen der Schüler:innen mitgestaltet werden. Durch den Austausch von Beispielen aus der Praxis, von Fähigkeiten und Wissen über die Möglichkeiten, auf die aktuellen Herausforderungen im Unterricht zu reagieren, sollen die Lehrkräfte unterstützt werden, besser auf das Lernen und das Wohlbefinden ihrer Schüler:innen einzugehen. Die Materialien sind auf die persönlichen Lernprozesse der Schüler:innen zugeschnitten, um inklusive Unterrichtseinheiten mit eingebetteten SEL-Aktivitäten zum Abbau kognitiver, sozialer, sprachlicher und emotionaler Barrieren in der Lernumgebung umzusetzen.

Den Lehrer:innen stehen Unterrichtspläne und andere downloadbare Inhalte zur Verfügung, die das Einbinden von Inklusion und SEL in ihrem Klassenzimmer erleichtern. Ziel ist es, dass die Teilnehmer:innen Kompetenzen erwerben, die sie in die Lage versetzen, ein inklusiveres Umfeld im Klassenzimmer zu schaffen und frühzeitigem Schulabbruch entgegenzuwirken.



*Abbildung 10: Ressourcen zum Downloaden sind auf der gesamten Plattform verfügbar*

Die Fortbildung wird im Selbststudium und in eigener Zeiteinteilung absolviert. Das Fortbildungsmaterial umfasst max. 18 Stunden, wenn alle zur Verfügung gestellten Materialien durchgegangen werden. Die digitale Plattform und die Website von BE-IN sind ein wertvolles Instrument für Pädagog:innen, die daran interessiert sind, ihre Lehrmethoden im Sinne einer inklusiven und sozial-emotionalen Bildung zu erneuern. Es werden Unterrichtsmethoden genutzt und vorgestellt, die die Erfahrungen und das Verständnis der Lehrer:innen für die Konzepte verbessern werden. Ziel ist es, eine ansprechende Lernumgebung zu schaffen, die den verschiedenen Lernstilen gerecht wird. Das Design nutzt Bilder, Grafiken und Materialien, die zu einem positiven Erlebnis beitragen. Die Präsentationen bieten einen strukturierten Überblick über die einzelnen Themen, führen in die Schlüsselkonzepte ein und liefern den Kontext. In den Präsentationen finden die Lehrkräfte Informationen zu Themen wie dem europäischen Kontext, Inklusion, frühzeitigem Schulabbruch und sozial-emotionaler Bildung (SEL).





Die Plattform bietet auch downloadbare Vorlagen.  
 Unter anderem eine Vorlage für Lehrkräfte zur Erstellung ihrer eigenen differenzierenden Unterrichtseinheit(en).

Kofinanziert von der Europäischen Union

**BE-IN:**  
**Beste innovative Praktiken zu inklusiver und sozial-emotionaler Bildung um frühem Schulabbruch in Europa entgegenzuwirken**

**BE-IN**

**Erstellen Sie Ihre eigene differenzierende Unterrichtseinheit**

*Vorlage für Pädagog\*innen*

anthropolis CITIZENS IN POWER FORUM FOR FREEDOM IN EDUCATION OXFAM Südwind

BE-IN: Die differenzierende Unterrichtseinheit ("stratified teaching unit")  
 Erstellen Sie ihre eigene differenzierende Unterrichtseinheit: Vorlage von Pädagog\*innen

Unterrichtseinheit: Allgemeine Informationen

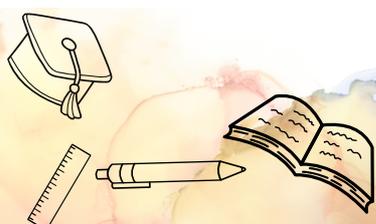
Titel	
Kapitel	
Klasse (Altersgruppe)	
Beschreibung	
Allgemeine Ziele	
Materialien	

Klassenanalyse

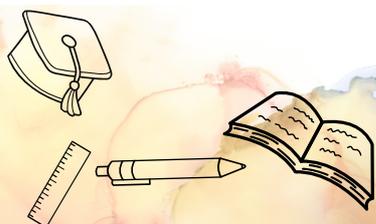
Abbildung 11: BE-IN Pädagog:innen Vorlage zur Erstellung von differenzierenden Unterrichtseinheiten

Nachstehend finden Sie ein Beispiel dafür, wie Lehrkräfte eine differenzierende Unterrichtseinheit in Bezug auf ihr Schulfach gestalten könnten. Die Matrix wurde von italienischen Lehrer:innen zum Thema Poesie ausgefüllt. Mehrere Lehrer:innen, die an der Fortbildung teilgenommen haben, haben ihre eigenen Unterrichtseinheiten erstellt, die auf der digitalen Plattform unter diesem Link verfügbar sind: <https://be-ineducation.eu/resources/>.

Die Unterrichtseinheiten in den jeweiligen Landessprachen der Partnerorganisationen, und einige englische, können kostenlos heruntergeladen werden.



TITEL	POETISCHER TEXTE
INHALT	Eigenschaften: Verse, Strophen, Reime; Wortwahl im Gedicht: bildhafte Sprache; Kaligram und Sonett; die wichtigsten Klangfiguren: Alliteration, Onomatopoesie; wichtigste Stilmittel um Ähnlichkeiten auszudrücken: Metapher, Oxymorone, Enjambment und Anaphora
GRUPPE	SCHÜLER:INNEN (11 - 12 Jahre)
ALLEMEINEZ ZIELE	Kommunikation: verbaler Austausch und Kommunikation, lesen, poetische Texte lesen, analysieren und verstehen; mündliches und schriftliches Produzieren von Texten mit verschiedenen Kommunikationszwecken; Funktionen und Register; lernen: Lernstrategien durch Wählen und Verwenden verschiedener Quellen. Laut Anleitung Instruktionen abarbeiten. Ausprobieren, entdecken und gemeinschaftliches Lernen fördern. Zusammenarbeit und Teilnahme: mit Lehrer:innen; Klassenkameradi:innen unterschiedliche Themen besprechen, unterschiedliche Meinungen vertreten.
MATERIALIEN	Klasse, Beamer, Videoprojektor, Internet, Papier, Farben
SCHRITT	AKTIVITÄT
MOTIVATION	1. Für das erste Treffen ist ein Notizbuch zu besorgen, sowohl Größe als auch Einband und Anzahl der Seiten sind sorgfältig auszuwählen. Später erklärt wird, dass das Notizbuch als Logbuch dient und Moment der emotionalen Auswertung der Erfahrungen ist. Das Bewusstsein für die eigene Art und Weise des emotionalen Erlebens der schulischen Aktivitäten soll gefördert werden. 2. Wir sehen einen Ausschnitt aus dem Film "Der Tiger und der Schnee" von Roberto Benigni, in dem der Dichter Attilio seinen Student:innen erklärt, was "Poesie" ist. 3. Sie werden gebeten, in ihrem Notizbuch ein Wort oder einen Satz zu markieren, der Sie bewegt hat. 4. Wir bitten Sie, gemeinsam ein Brainstorming zu machen und dann zum Notizbuch zurückzukehren, um selbstständig und spontan Ideen mit dem Begriff "Poesie" zu assoziieren.
EINFÜHRUNG INS THEMA	1. Zusammensetzen eines kurzen Gedichts in Versform und in Prosa (Kleingruppe). 2. Wahl eines Gedichts, Individualarbeit im Notizbuch ("Was ist mir aufgefallen?").
FOKUS	1. Video über poetische Texte (1. Teil), Vokabular in der Poesie; Aktivität 1: Ausfüllübung; 2. Richtig / Falsch und offene Fragen.
PRAXIS	Kaligramme schreiben (Kleingruppenarbeit, Präsentation der Arbeit in der Klasse); Video 1: Was ist ein Kaligram? Video 2: Beispiele für Kaligramme.
SPRACHE	1. Video über poetische Texte (Zweiter Teil) Übung 1: Die Versarten und Beispiele zum Zählen der Silben, die Synalepha. Die Gruppen zählen die Silben der Strophe 9 (regulär) und der Strophen 10 und 11 (mit Synalepha) des Sonetts La Gatta von Giovanni Pascoli Übung 2: Versarten und Reim: Die Gruppen zählen die Strophen und benennen die Verse und definieren das Schema und den Namen der Reime.
BEWERTUNG	Jede Gruppe muss ein Gedicht über Wasser verfassen (Thema der politischen Bildung, das die Klasse bereits in anderen Fächern bearbeitet hat), danach Präsentation in der Klasse. Inhalt: kreativ über die eigene innere Werte, über die Botschaften der Poesie und über die Stimmungen, die dem poetischen Text zugrunde liegen, nachdenken. Produktion: Verfassen eines poetischen Textes auf der Grundlage der Vorgaben. Bewertung des Endprodukts der Gruppen

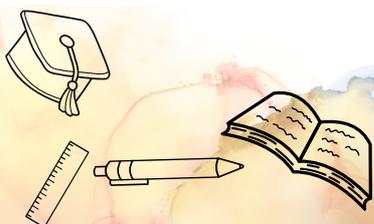


Der Kurs bietet auch Videos, die SEL-Aktivitäten im Unterricht fördern können. Neben den Videos führen Fragen zur Selbstreflexion die Lehrer:innen in das Thema ein und erklären das Video. Die Lehrkraft kann die eigenen Reflexionen und ihre Gedanken in der Rubrik Kommentare einfügen.

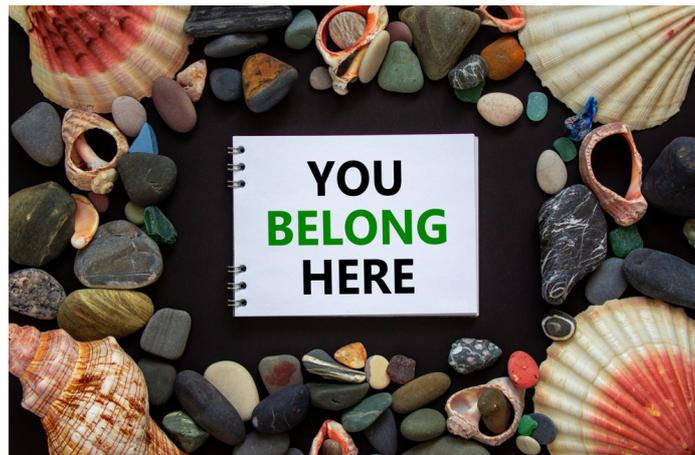
Die Plattform verwendet verschiedene Quiz, die allen Lerntypen und -stufen die Möglichkeit bieten, mit Hilfe der Scaffolding-Methode zu lernen. Manchmal werden Quizfragen und offene Fragen als Möglichkeit zur Selbsteinschätzung angeboten.



Auch wenn Online-Lernplattformen leichter zugänglich sind, gibt es einige Einschränkungen. Da sich das Online-Lernen auf die Technologie stützt, können Probleme wie Softwarefehler das Lernen stören. Eine weitere Einschränkung digitaler Umgebungen ist die Notwendigkeit des persönlichen Austauschs, was dazu führen kann, dass sich die Lernenden einsam fühlen. Um dieses Problem zu lösen, boten alle Partnerorganisationen persönliche und Online-Treffen mit den Teilnehmer:innen an. Künftige Bildungsprojekte sollten die Komponente "Einsatz digitaler Technologien in der Bildung" beinhalten. Dies entspricht den sich wandelnden Bedürfnissen der modernen Bildung und stellt sicher, dass das Projekt nachhaltig bleibt.



Um die digitalen Einschränkungen der Lehrkräfte zu reduzieren, müssen Online-Lernplattformen und andere Online-Einrichtungen den Lernenden während des gesamten Prozesses Unterstützung bieten, indem sie regelmäßige Treffen ermöglichen. Die Lehrkräfte könnten auch von einer anfänglichen digitalen Schulung für Online-Tools profitieren, die im Unterricht eingesetzt werden können und so vor der Projektumsetzung etwaige Lücken im Bezug auf digitale Fähigkeiten beheben.



Die digitale Plattform für inklusive Bildung und sozial-emotionales Lernen ist eine bemerkenswerte Website für Pädagog:innen und Akteure in ganz Europa. Der Onlinefortbildungskurs bietet Ressourcen für einen inklusiven und sozial-emotionalen Unterricht, wie z. B. Anleitungen für die Erstellung differenzierender Unterrichtseinheiten. Diese Methoden schaffen die Voraussetzungen für einen innovativen, nachhaltigen Unterricht.



## 5. Pilotierung der Online-Fortbildung für Lehrkräfte

Im Rahmen des BE-IN Projekts wurde der Online-Fortbildungskurs für Lehrkräfte "Inklusion und sozial-emotionales Lernen: Gemeinsam besser! Innovative Lernprozesse zur Schaffung eines inklusiven Schulumfelds und um frühzeitigem Schulabbruch entgegenzuwirken" in Italien, Kroatien, Österreich, Ungarn und Zypern auch pilotiert. Die Pilotphase begann im Januar 2023 und wird im Dezember 2023 abgeschlossen sein. Die Tabelle auf S. 27 zeigt die bis zum 23. Oktober 2023 gesammelten Daten.

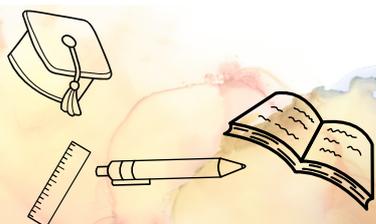
Das wesentliche Ziel war es, einen Vergleich zwischen den verschiedenen Partnerländern herzustellen, das Bewusstsein der Lehrkräfte zu schärfen, die Umsetzung des sozial-emotionalen Lernens zu fördern und innovative Lehr- und Lernmethoden in den Unterrichtsalltag zu integrieren.

Die Idee ist, dass Lehrer:innen mit diesem Ansatz kognitive, sprachliche und soziale Hürden überwinden können, die sich negativ auf die Motivation zum Lernen und zur Teilnahme am Schulleben auswirken, indem sie ein inklusives Schulumfeld und das Wohlbefinden für alle Beteiligten fördern.

Der Online-Fortbildungskurs wurde in 6 Sprachen übersetzt: Deutsch, Englisch, Griechisch, Italienisch, Kroatisch und Ungarisch. Die Pilotphase wurde in allen fünf Partnerländern durchgeführt und umfasste insgesamt 243 Pädagog:innen. Im Allgemeinen war der Hintergrund der Teilnehmer:innen sehr unterschiedlich. Die meisten hatten zwischen 5 und 20 Jahren Lehrerschaft. Sie kamen aus Kindergärten, Volksschulen und Schulen der Sekundarstufe I und II, hauptsächlich aber aus Mittelschulen. In einigen Fällen, wie z. B. in Kroatien, nahmen auch einige Schulleiter:innen, und Bibliothekar:innen an der Fortbildung teil. Mit Ausnahme der zypriotischen Lehrkräfte unterrichteten sie meist keine MINT-Fächer. Für die meisten Teilnehmer:innen war es das erste Mal, dass sie einen Kurs über emotionale Kompetenzen besuchten.

Zur Datensammlung wurden Fragebögen zu Lehr- und Lernmethoden und ein Feedbackbogen zur Zufriedenheit mit der Onlinefortbildung verwendet. Nicht alle Teilnehmer:innen haben den Kurs ganz abgeschlossen, daher wurden nicht alle Fragebögen ausgefüllt.

Die auf Englisch ausgefüllten Fragebögen wurden bei der Auswertung nicht berücksichtigt. Nur jene, die durch die Sprache den Partnerländern zuzuordnen waren.

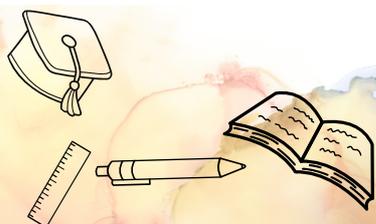


## Teilnehmer:innen des Online-Fortbildungskurses in den einzelnen Partnerländern

	ITALIEN	ZYPERN	UNGARN	KROATIEN	ÖSTERREICH	ENGLISCHE SPRACHE	TOTAL
Angemeldete Teilnehmer:innen	63	44	29	40	21	46	243
Teilnehmer:innen die den Kurs abgeschlossen haben	30	34	12	24	14	21	135
Teilnehmer:innen die den Eingangsfragebogen ausgefüllt haben	41	16	18	36	14	46	171
Teilnehmer:innen die den Abschlussfragebogen ausgefüllt haben	22	19	6	24	6	12	89
Teilnehmer:innen die den Feedbackbogen ausgefüllt haben	22	12	8	22	5	8	77

### 5.1 Auswertung der Eingangs- und Abschlussfragebögen

Die folgende vergleichende Übersicht zeigt die Komplexität der Organisation einer heterogenen Klasse, die Herausforderungen der Unterrichtsgestaltung und die Bedeutung von Motivation und Beteiligung am Lernprozess. Ein weiterer Aspekt sind inklusive Lehrmethoden zur Unterstützung von Schüler:innen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Hintergründen. Insgesamt wurden in den Partnerländern 135 Fragebögen vor der Fortbildung und 77 Fragebögen nach der Fortbildung ausgefüllt. Die Teilnehmer:innen konnten dabei Aussagen auf einer Skala von 1 bis 5 bewerten, wobei 1 das Minimum und 5 das Maximum darstellte. Auffällig war die Abweichung zwischen der Zahl der ausgefüllten Eingangsfragebögen und der im Vergleich dazu geringen Zahl der ausgefüllten Abschlussfragebögen.



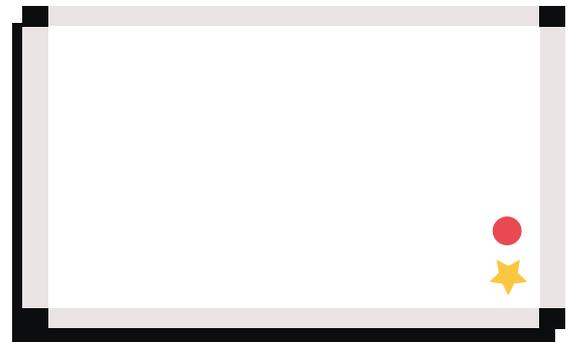


Während in einigen Bereichen nur geringe Veränderungen zu beobachten waren, wie z. B. bei der Anwendung der gleichen Unterrichtsmethode für alle Schüler:innen, gab es in anderen Bereichen bemerkenswerte Entwicklungen.

Laut Abschlussfragebögen berücksichtigten die Lehrkräfte nach der Fortbildung bei der Gestaltung von Aufgaben verstärkt die Ausgangssituation der Schüler:innen und zeigten eine größere Akzeptanz für einen differenzierten Unterricht. Sie setzten eher verschiedene Materialien ein, um auf individuelle Bedürfnisse einzugehen. Die Fortbildung stärkte auch das Bewusstsein der Lehrkräfte für die Herausforderungen, mit denen Schüler:innen mit unterschiedlichem Hintergrund und besonderen Lernbedürfnissen konfrontiert sind. Darüber hinaus wurden kooperative Ansätze, die Einbeziehung von Gleichaltrigen und die Bedeutung von Inklusion positiver bewertet. Die insgesamt positive Rückmeldung auf die Fortbildung unterstreicht ihre Wirksamkeit bei der Förderung eines inklusiveren und Schüler:innen-zentrierten Ansatzes in der Bildung.

### A) Lehrmethoden

Die individuellen Unterschiede zwischen den Schüler:innen einer Klasse führen dazu, dass die Lehrkräfte auch unterschiedliche Unterrichtsstrategien anwenden müssen. Die Differenzierung der Art und Weise, wie Inhalte transportiert werden, ermöglicht es verschiedene kognitive Fähigkeiten der Schüler:innen anzusprechen. Es bietet den Lehrkräften die Möglichkeit, ihr Repertoire mit einer Vielzahl von Methoden, Materialien und Strategien zu bereichern, um immer diversere Klassen "anzusprechen". Im Rahmen des Fortbildungskurses konnten die Lehrkräfte Vorschläge zur didaktischen Differenzierung (Beispiel "scaffolding") finden und auch eine Reihe von Aktivitäten, die die verschiedenen Lernphasen unterstützen.



Rückmeldungen aus den Fragebögen zeigten, dass die Lehrkräfte nach der Fortbildung die Planung spezieller Aufgaben mehr von der Ausgangssituation der einzelnen Schüler:innen abhängig machten. Eine Umsetzung dieser Methode kann die Chancen auf akademischen Erfolg von Schüler:innen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund oder mit besonderen Lernbedürfnissen erheblich verbessern.



## B) Beteiligung von Lehrkräften und Schüler:innen

Im Rahmen des BE-IN Projekts wurden verschiedene Methoden vorgeschlagen, um die Beteiligung, die Diskussion und die Formulierung von Ideen und Plänen zu fördern, wie die Partnerarbeit, Kleingruppenarbeit oder das Gruppenpuzzle. Wichtig ist dabei die Interaktion zwischen den Lernenden und dem Lernumfeld. Was aus den Fragebögen deutlich hervorgeht, ist, dass das Bewusstsein der teilnehmenden Lehrkräfte für die im Rahmen der Fortbildung vorgestellten Grundsätze gewachsen ist. Sie zeigten mehr Bewusstsein dafür, dass durch das Angebot differenzierender Übungen und Aufgaben Schüler:innen mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Fähigkeiten sich nicht ausgeschlossen fühlen, sondern entsprechend ihrer Stärken teilnehmen können. Sie fühlen sich dadurch nicht weniger begabt oder weniger erfolgreich (dies gilt sowohl für Schüler:innen mit erhöhtem Förderbedarf als auch für leistungstärkere Schüler:innen).

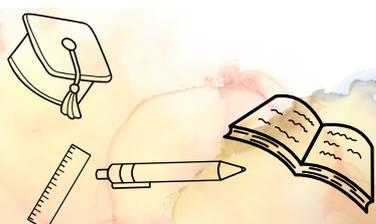
Die Aussagen *"Schüler:innen mit diversen kulturellen Hintergründen, besonderen Lernbedürfnissen oder emotionalen Problemen werden immer größere Schwierigkeiten haben, die von Lehrkräften und/oder Bildungseinrichtungen festgelegten Standards zu erreichen"* und *"Schüler:innen mit Lernschwierigkeiten sind schwerer zu motivieren sich einer bestimmten Aufgabe zu stellen"* wurden im Vergleich zur Eingangsbefragung nach der Fortbildung negativer bewertet. Vor allem in Italien, Österreich und Kroatien waren Veränderungen an der Art und Weise festzustellen, wie Lehrkräfte die Einstellungen und Verhaltensweisen von Schüler:innen bewerten.

Arbeitsblatt 2  
Präsentation von Emotionen

3. In welchem Teil deines Körpers spürst du Emotionen?  
Benenne die Emotion und markiere den entsprechenden Körperteil farblich.

 Emotion: <u>Angst</u>	 Emotion: <u>Ekel</u>
 Emotion: <u>Anger</u>	 Emotion: <u>Kummer</u>

Abbildung 12: Arbeitsblatt zu Emotionen



### C) Motivation und Sozial-Emotionales Lernen

Wenn wir von der Motivation der Schüler:innen in Bezug auf die Schule sprechen, ist damit die emotionale Beziehung gemeint, die die Schüler:innen zum Lernen und zum schulischen Umfeld haben. Eine der größten Motivationshürden ist die Tatsache, dass viele Schüler:innen nicht glauben, dass das was sie in der Schule lernen, sie ihren persönlichen Zielen näherbringt und sie nicht verstehen, warum sie lernen. Motivation ist daher von entscheidender Bedeutung und sollte unbedingt gefördert werden. Einige nützliche und gut beschriebene Lehrmethoden sind die kompetenzorientierte Didaktik, die metakognitive Didaktik und die kooperative Didaktik.

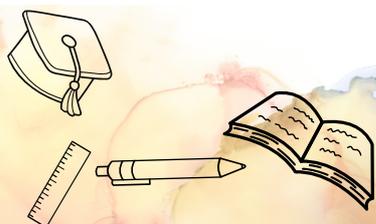
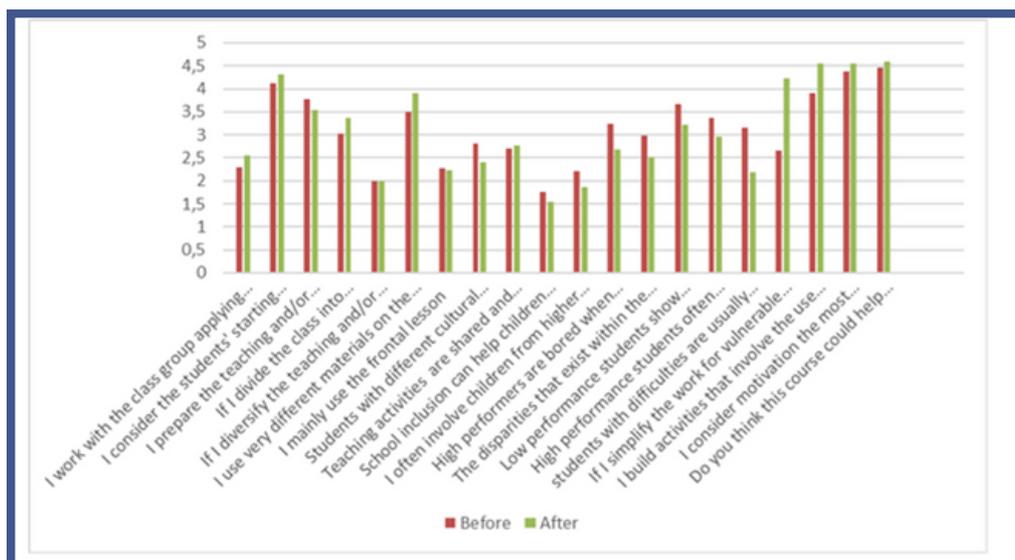
Daraus ergeben sich einige Schlussfolgerungen:

1. Motivation ist die wesentliche Phase in der differenzierenden Unterrichtseinheit
2. Methoden, wie Mentoring, zur Förderung von Austausch und Inklusion
3. Die Förderung von positivem Lernen durch die Verwendung von individuellen und vielfältigen Materialien

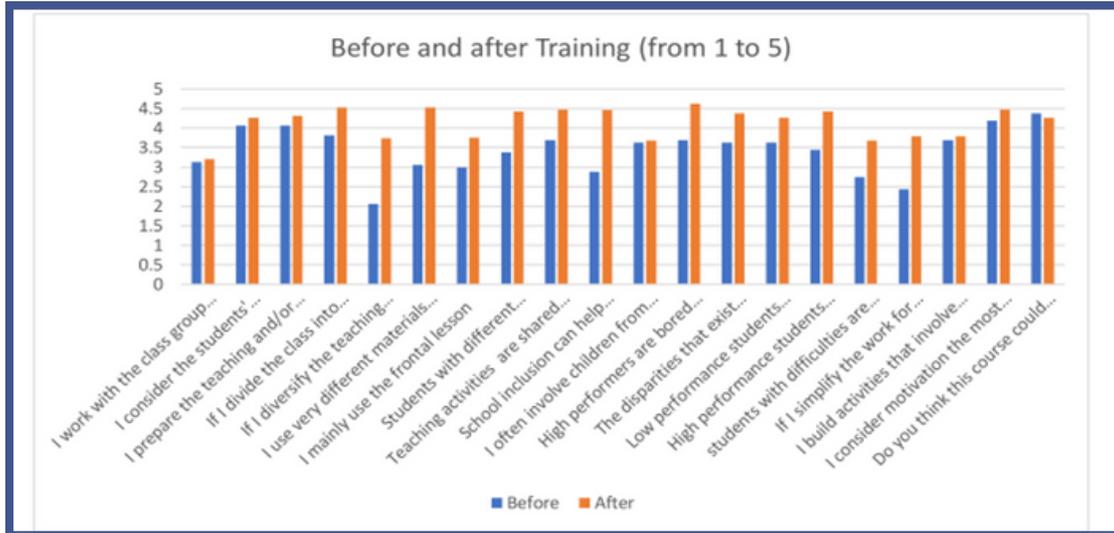
Im Folgenden werden die Bewertungen der Aussagen aus den Eingangs- und Abschlussfragebögen der Pilotierung aller fünf Partnerländer grafisch dargestellt.

Bei den Fragebögen konnte eine positive Veränderung in der Bewertung der letzten drei Aussagen festgestellt werden.

ITALY



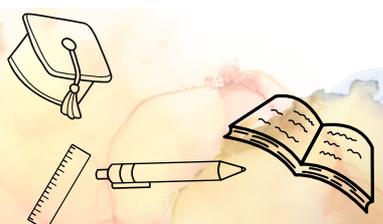
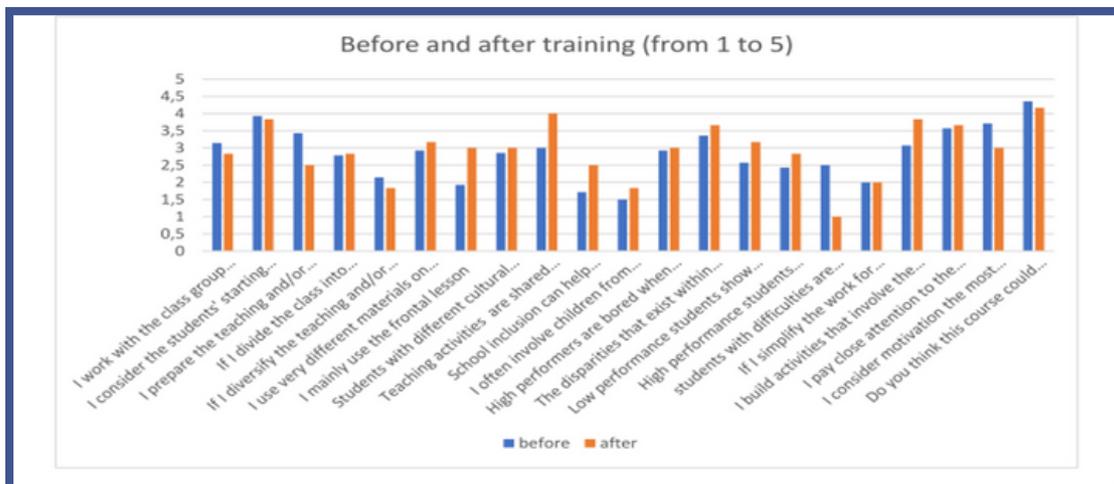
CYPRUS

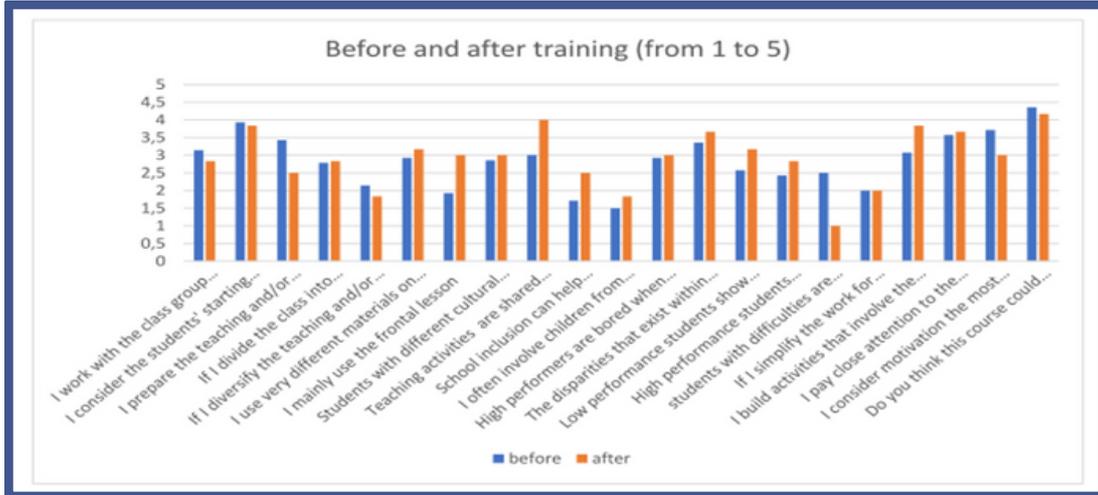


CROATIA



HUNGARY





## 5.2 Auswertung Feedbackbogen zum Fortbildungskurs für Lehrkräfte

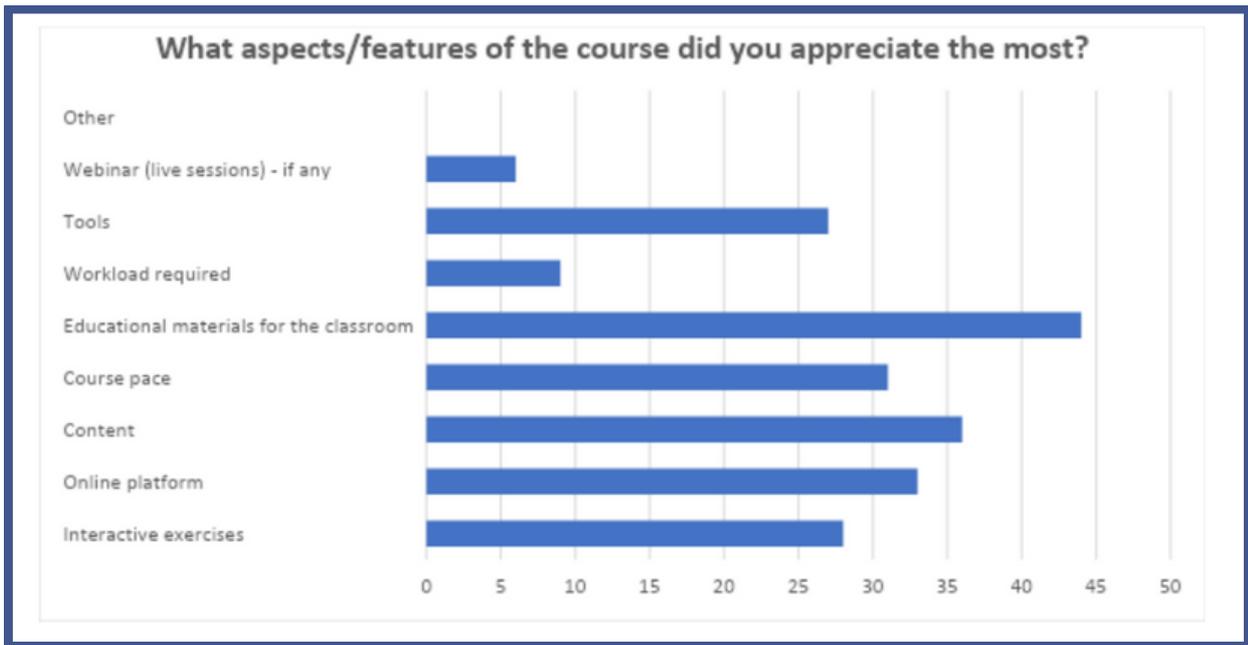
Der Feedbackbogen wurde von 69 Teilnehmer:innen ausgefüllt, wobei die auf Englisch ausfüllten nicht berücksichtigt wurden. Es gab Antwortmöglichkeiten zwischen 1 und 5 (1 Trifft nicht zu - 2 Trifft eher nicht zu - 3 Trifft eher zu - 4 Trifft zu - 5 Keine Angaben) aus denen gewählt werden konnte. Auffallend ist, dass die positiven Antworten überwiegen, was das Interesse und die Motivation der Lehrkräfte für die Auseinandersetzung mit den in der Fortbildung behandelten Themen zeigt.



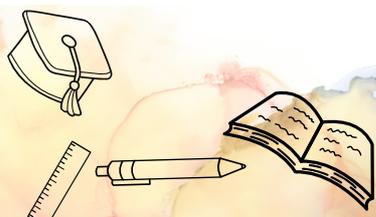
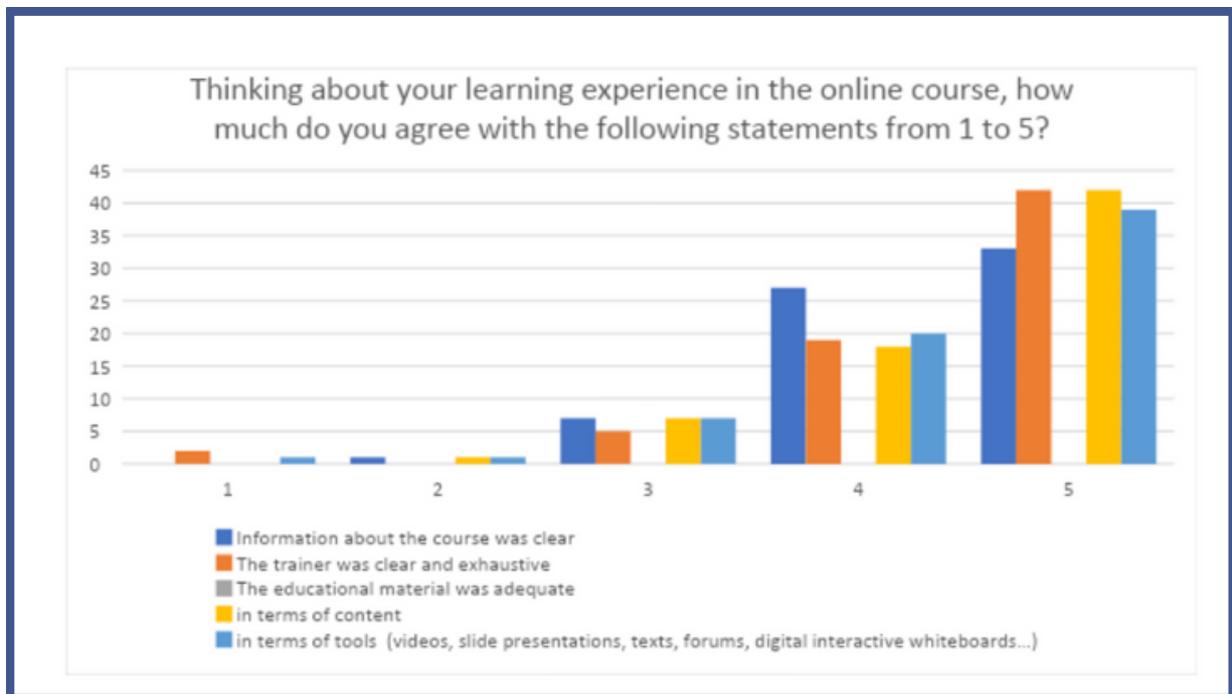
### Welche Aspekte des Kurses haben Sie am meisten geschätzt?

Bei dieser Frage konnten die Teilnehmer:innen 3 Möglichkeiten aus den folgenden Punkten auswählen: "Interaktive Übungen", "Online-Plattform", "Inhalt", "Tempo des Kurses", "Pädagogische Materialien für das Klassenzimmer", "Erforderliches Arbeitspensum", "Pädagogische Werkzeuge", "Webinar - falls durchgeführt" oder "Andere". Die meisten wählten "Pädagogische Materialien für das Klassenzimmer" (44) als eine der Aspekte, die sie am meisten schätzten. Eine große Zahl der Teilnehmer:innen wählte auch den Inhalt (36) und die Online-Plattform (33). Vielen gefielen auch das Tempo des Kurses (31), die interaktiven Übungen (28) und die pädagogischen Werkzeuge (27).



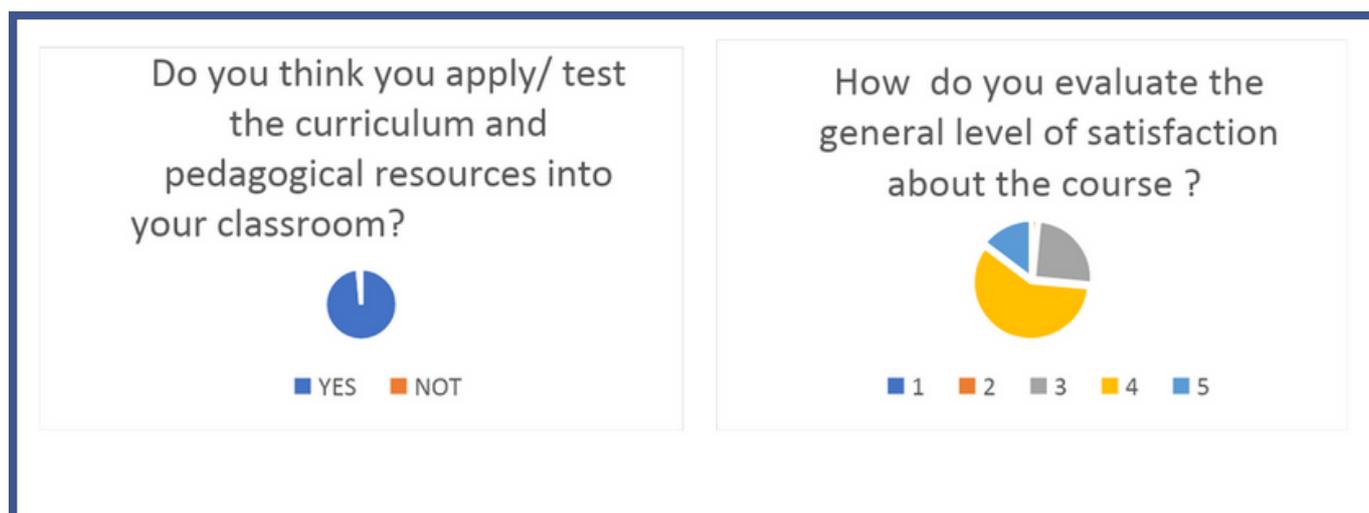


Die Teilnehmer:innen bewerteten ihre Lernerfahrung insgesamt sehr positiv. Der Großteil wählte bei der Bewertung der folgenden Aussagen 4 ("stimme zu") und 5 ("stimme voll und ganz zu").



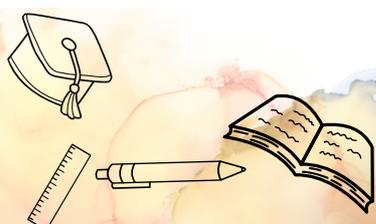
### Wie beurteilen Sie Ihre allgemeine Zufriedenheit mit dem Fortbildungskurs?

Die allgemeine Zufriedenheit mit dem Kurs wurde auf einer Skala von 1 bis 5 ("Überhaupt nicht zufriedenstellend", "Ein wenig zufriedenstellend", "Zufriedenstellend", "Sehr zufriedenstellend", "Keine Angaben") bewertet. Die meisten Teilnehmer:innen gaben eine Bewertung von 4 ab (40), wobei 10 Teilnehmer "Keine Angaben" wählten. Bis auf eine Person gaben alle Teilnehmer:innen an, dass sie die vorgestellte Unterrichtsplanung und die pädagogischen Materialien in ihrem Unterricht anwenden/erproben würden.

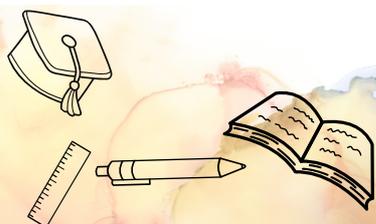


### 5.3 Rückmeldungen der Kursteilnehmer:innen

Der folgende Abschnitt fasst die Antworten zusammen, die die Teilnehmer:innen auf die offenen Fragen bezüglich der Stärken und Schwächen der Onlinefortbildung gegeben haben. In der Pilotphase wurden im Zuge der Befragung auch nützliche Rückmeldungen von Lehrkräften zur Verbesserung und Überarbeitung des Schulungskurses und der digitalen Plattform eingeholt.



Schwächen der Onlinefortbildung	Stärken der Onlinefortbildung
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Technische Probleme: Ein Schwachpunkt war die Plattform selbst, die zu Beginn der Fortbildung noch nicht ganz ausgereift war. Mehrmals wurde die Seite nicht richtig angezeigt oder war nicht zu finden</li> <li>• Es war den Teilnehmer:innen anfangs unklar, wie sie die Fortbildung beginnen oder fortsetzen konnten</li> <li>• Manchmal funktionierten die Quizze nicht; einige Teilnehmer:innen mussten sie mehrmals beantworten</li> <li>• Es gab Übersetzungsfehler</li> <li>• Insgesamt zu viel Text; zu viel Text und Videoinhalte auf Englisch</li> <li>• Beispiele und Best Practices, die in der Fortbildung zur Verfügung gestellt werden, umfassen nicht alle Unterrichtsfächer</li> <li>• Einige Teilnehmer:innen hätten es sehr nützlich gefunden, mehr von den Erfahrungen anderer Lehrkräfte zu lernen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Flexibilität des Kurses</li> <li>• Kurze Videos und viele Bilder</li> <li>• Neue und interessantere Art der Gestaltung einer Unterrichtseinheit</li> <li>• Viele Beispiele aus der Praxis sowie Lehrmaterialien unterstützen bei weiteren Aktivitäten</li> <li>• Macht Lehrer:innen mit neuen Methoden vertraut und ermutigt sie ihre Arbeit mit Schüler:innen zu reflektieren und zu erweitern</li> <li>• Differenzierende Unterrichtseinheit: Die Möglichkeit, den Lehrinhalt zu bereichern</li> <li>• <b>Große allgemeine Zufriedenheit</b></li> <li>• Lehrer:innen empfanden es als sehr positiv, dass der Inhalt für alle fachspezifischen Themen angewandt werden kann</li> <li>• Möglichkeit den Fortbildungskurs selbstständig und in eigener Zeiteinteilung zu absolvieren</li> </ul>



## 6. Erprobung inklusiver und sozial-emotionaler Aktivitäten im Klassenzimmer

Ziel der Testung an Schulen war es, die Inhalte der Online-Fortbildung im Klassenzimmer umzusetzen, aber auch zu untersuchen, ob die Anwendung differenzierender Unterrichtseinheiten und eine verstärkte Berücksichtigung emotionaler Aspekte im Unterricht die Einstellung zum Lernen generell und die Leistungen der Schüler:innen verändern können.

In jedem der Partnerländer führten Lehrer:innen mit ausgewählten Klassen Aktivitäten durch.

Diese bestanden aus 4 Schritten:

Schritt 1 - Eingangsfragebogen für Lehrer:innen und Schüler:innen und zwei Unterrichtsstunden mit Lernaktivitäten zur Förderung des Wohlbefindens im Klassenzimmer

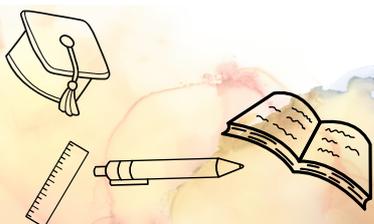
Schritt 2 - zwei Unterrichtsstunden mit Lernaktivitäten zur Stärkung der positiven Beziehungen zwischen Schüler:innen und Lehrer:innen

Schritt 3 - Das Halten von sechs bis acht selbst erstellter, differenzierender Unterrichtseinheiten

Schritt 4 - abschließender Fragebogen für Lehrer:innen und Schüler:innen

325 Schüler:innen und 27 Lehrer:innen aus 13 Sekundarschulen in den fünf Partnerländern nahmen an den Projektaktivitäten teil. Wesentlicher Bestandteil der Evaluierung waren die Fragebögen für Schüler:innen und Lehrer:innen, die jeweils vor und nach den Aktivitäten im Unterricht ausgefüllt wurden.

Nachfolgend eine kurze Beschreibung der Fragebögen und ein Überblick über die Ergebnisse.



## Fragebögen

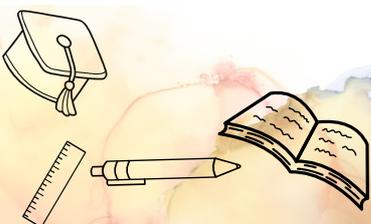
Die Fragebögen für Lehrer:innen und Schüler:innen wurden online und anonym zu Beginn und am Ende der Aktivitäten in den teilnehmenden Schulen ausgefüllt. Die Fragebögen für Schüler:innen dienten dazu, ihre Wahrnehmung in folgenden Bereichen zu untersuchen: „Mein Gefühl in der Klasse“, „Mein Lernverhalten in der Klasse“ und „Kooperatives Lernen in meiner Klasse“.

In den Fragebögen für Lehrer:innen wurden die Lehrkräfte zu folgenden Themen befragt: „Mein Gefühl in der Klasse“, „Inklusive Praktiken“ und „Mein Unterricht“. Dabei wurden Aussagen zu den drei Bereichen anhand einer Skala von 1 bis 5 bewertet, wobei 1 „Beschreibt mich überhaupt nicht“ bedeutete und 5 „Beschreibt mich ganz genau“.



## Österreich

In Österreich nahmen fünf Lehrerinnen aus vier verschiedenen Schulen an dem Projekt teil. Die Bewertung der Aussagen vor und nach der Aktivitäten in den Klassenzimmern deutete darauf hin, dass sich die Wahrnehmung der eigenen Gefühle im Klassenzimmer sowie der eigenen inklusiven Praxis nach der Teilnahme an der Onlinefortbildung und der Erprobung in der Praxis verbesserte. Nach den Aktivitäten fühlten sich die Lehrer:innen kompetenter im Umgang mit neuen Unterrichtsmethoden, auch wenn die Ergebnisse speziell bei der Scaffolding-Methode weniger eindeutig waren.



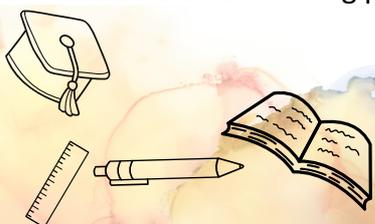
Es ist wichtig zu erwähnen, dass es bei den Ergebnissen der österreichischen Schüler:innen einen signifikanten Unterschied in der Anzahl der ausgefüllten Eingangs- und Abschlussfragebögen gab, sodass es schwierig war, eindeutige Vergleiche anzustellen. Festzustellen war aber, dass die österreichischen Schüler:innen die Fragen zu ihren Gefühlen in der Klasse, zum eigenen Lernverhalten und zum kooperativen Lernen nach den Aktivitäten genauer beantworten konnten, d.h. weniger neutrale Antworten gegeben wurden. Die Antworten fielen dabei sowohl negativer als auch positiver aus. Dies deutet darauf hin, dass die Aussagen nach den Aktivitäten von ihnen besser verstanden wurden. Auffallend war eine Zunahme positiver Antworten auf die Aussage "Mein Klassenzimmer ist ein sicherer Ort, an dem ich frei und offen reden und meine Meinung sagen kann".



## Kroatien

In Kroatien nahmen 12 Lehrer:innen aus drei Sekundarschulen an der Testung an Schulen teil. Die Ergebnisse aus der Befragung hinsichtlich ihrer Gefühle im Klassenzimmer, inklusiver Praktiken und ihrem Unterricht waren sowohl vor als auch nach den Aktivitäten positiv. Allerdings war ein Anstieg in der Aufmerksamkeit zu verzeichnen, die Lehrkräfte den Gefühlen der Schüler:innen während des Unterrichts zukommen ließen, in ihrem eigenen Kompetenzgefühl im Bezug auf inklusives und sozial-emotionales Lernen und dem Einsatz von unterstützenden Unterrichtsmethoden. Die Aussage, dass die von den Lehrkräften verwendeten Materialien an die unterschiedlichen Bedürfnisse ihrer Schüler:innen angepasst werden, wurde nach der Testung negativer bewertet.

Unter Schüler:innen gab es bei den Aussagen "Ich denke, dass in meiner Klasse die Meinung aller Schüler:innen gleich wichtig ist.", "Ich glaube, dass Unterschiede zwischen Schüler:innen in meiner Klasse eine Stärke sind." und "Auch wenn ich etwas nicht gut kann, bekomme ich in meiner Klasse genug Unterstützung, um mein bestmögliches zu geben." danach mehr positive Bewertungen. Bei den übrigen Aussagen war großteils eine Abnahme positiver Antworten zu beobachten. Ein Unterschied in den Ergebnissen zwischen den Schulen in Kroatien war besonders auffällig, nämlich dass es in einer Schule einen Anstieg positiver Bewertungen bei fast allen Aussagen gab.



## Zypern

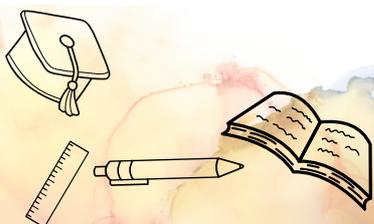
In Zypern nahmen zwei Lehrer:innen einer Sekundarschule an dem Projekt teil. Die Ergebnisse waren positiv in allen Bereichen. Allerdings waren die Veränderungen im Vergleich zum Eingangsfragebogen gering. Das Selbstvertrauen der Lehrer:innen bei der Anwendung verschiedener Lehrmethoden hat sich nach der Testung erhöht, was sich auch auf die Beziehung zu den Schüler:innen und der ihnen geschenkten Aufmerksamkeit auswirkte. Eine Verbesserung wurde bei der Anpassung von Materialien und in Bezug auf kooperatives Lernen beobachtet. Die Lehrer:innen nahmen ihre eigene Produktivität als gesteigert, ihre Schüler:innen als gestärkt und insgesamt eine bessere Atmosphäre wahr. Sie waren auch der Ansicht, dass sie besser gerüstet sind, um auf Bedürfnisse von Schüler:innen einzugehen.

Die Ergebnisse der Schüler:innen zeigten Verbesserungen hinsichtlich ihrer Gefühle in der Klasse und in der Wahrnehmung der Verschiedenheit der Schüler:innen als Stärke. Positivere Ergebnisse zeigten sich auch bei den Aussagen über das Klassenzimmer als einen sicheren Ort, obwohl die Hälfte der Schüler:innen diese Aussage negativ oder neutral bewerteten. Die neuen Unterrichtsmethoden steigerten den Wunsch zu lernen und die Schüler:innen empfanden ein höheres Selbstvertrauen, wenn es darum geht, Meinungen mit Mitschüler:innen zu teilen. Hinsichtlich des kooperativen Lernens war ein Rückgang von positiven Antworten zu beobachten.



## Ungarn

In Ungarn nahmen drei Lehrer:innen aus zwei Sekundarschulen am Projekt teil. Die Ergebnisse zur Wahrnehmung ihrer Gefühle im Klassenzimmer waren vor der Testung bereits positiv und blieben es auch danach. Eine Steigerung konnte verzeichnet werden in der Anwendung inklusiver Lehrmethoden, in der Ermutigung aller Schüler:innen, sich auszudrücken, in der Anpassung der Materialien an alle Schüler:innen, in der Förderung der Zusammenarbeit zwischen Schüler:innen und der erfolgreichen Einbeziehung von weniger motivierten Schüler:innen in den Unterricht. Eine Verbesserung wurde auch in der Wahrnehmung des Einflusses der von ihnen bei der Testung angewandten Methoden auf Zusammenarbeit, Akzeptanz und Klassenatmosphäre beobachtet.



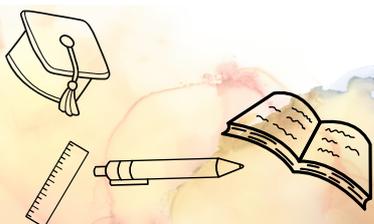
Die Antworten der Schüler:innen deuteten darauf hin, dass die Aktivitäten im Zuge der Testung auf die Gefühle im Klassenzimmer nur geringe Auswirkungen hatte. Es gab eine Zunahme der Lernbereitschaft der Schüler:innen aufgrund der Lehrmethoden sowie eine Steigerung in der Bereitschaft, um Hilfe zu bitten, Hilfe in der Klasse anzubieten und im Bereich der Zusammenarbeit. Die Aussagen, dass Unterschiede zwischen Schüler:innen als Stärke zu betrachten sind und dass das Klassenzimmer ein sicherer Ort sei, um Gefühle auszudrücken, wurden nach den Aktivitäten negativer bewertet.



## Italien

In Italien nahmen fünf Lehrer:innen aus drei Sekundarschulen an der Erprobung an Schulen teil. Verbesserungen konnten hier in der Wahrnehmung ihrer Kompetenz und ihres Selbstbewusstseins bei der Verwendung von inklusiven Materialien und Methoden beobachtet werden. Die Lehrkräfte fühlten sich gestärkt, durch neue Lehrmethoden, die sie im alltäglichen Unterricht anwenden konnten. Es hat sich auch gezeigt, dass die Lehrkräfte, die an der Testung teilgenommen haben, sich der Bedeutung der vorgeschlagenen Methoden bewusst waren, sich aber nicht immer gut darauf vorbereitet fühlen, mit der Komplexität im Klassenzimmer umzugehen und auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Schüler:innen in der Klasse gut reagieren zu können.

Die Antworten der italienischen Schüler:innen zeigten die positivste Veränderung im Bereich der Zusammenarbeit. Aussagen, die sich auf die Wahrnehmung der eigenen Gefühle, die Motivation und das, was einzelne Schüler:innen dem Rest der Klasse anbieten können, wiesen einen Rückgang an positiven Bewertungen auf. Die Aussagen, die sich auf das Wohlbefinden in der Klasse, die Beziehungen zwischen den Schüler:innen und die Zusammenarbeit bezogen, wurden nach den Aktivitäten deutlich positiver bewertet.



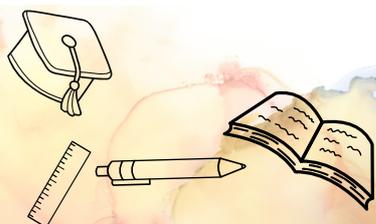
## Schlussfolgerung

Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Testung von inklusivem und sozial-emotionalem Lernen in der Praxis positiver auf die Lehrer:innen als auf die Schüler:innen auswirkte. Eine Erklärung kann die bessere Kenntnis der Lehrkräfte über das Thema und den Kontext des Projekts sein.

Es war zu beobachten, dass die Bewertungen der Schüler:innen in Zypern positiver ausfielen, wo die Aktivitäten mit allen Schüler:innen in allen ersten Klassen einer Schule durchgeführt wurden (aufgrund der Politik der "Chancengleichheit" der Schule). Eine der möglichen Interpretationen ist, dass diese Art der Durchführung dazu beigetragen hat, dass die Schüler:innen die Vorteile dieser Art von Aktivitäten besser erkennen konnten.



Die größte Verbesserung ist bei den Antworten der Lehrer:innen in Bezug auf ihren Unterricht festzustellen. Angesichts der Tatsache, dass die Anwendung innovativer Lehrmethoden und die Kompetenz zur Erstellung von differenzierenden Unterrichtseinheiten zwei Hauptziele der Online-Fortbildung waren, bestätigt sich der Nutzen des BE-IN-Online-Fortbildungskurses. Es ist wichtig anzumerken, dass ein großer Teil der Ergebnisse, ob positiv oder negativ, statistisch nicht signifikant ist, was darauf zurückgeführt werden kann, dass die Aktivitäten nur eine gewisse Zahl von Unterrichtsstunden umfasste und es schwieriger ist, in einem so kurzen Zeitraum Veränderungen festzustellen. Daraus lässt sich schließen, dass sozial-emotionales Lernen systematisch und langfristig angegangen werden muss, damit sowohl Lehrkräfte als auch Schüler:innen die Vorteile spüren können.



## 7. Projektressourcen

Dieses Kapitel gibt einen Überblick über die digitale Plattform und die Website des BE-IN Projekts. Es zeigt ihr Potenzial als wertvolle Ressource für Pädagog:innen, die daran interessiert sind, inklusive und sozio-emotionale Lernumgebungen zu fördern. Außerdem werden die Struktur des Online-Fortbildungskurses sowie die pädagogische Methode, die den praktischen Ressourcen zugrunde liegen, erörtert. Außerdem gibt es eine Übersicht über alle Ressourcen die auf der BE-IN-Website verfügbar sind.

### Die digitale Plattform: Eine Beschreibung

Die wichtigste Ressource im Projekt ist die digitale europäische Plattform für Inklusion und sozial-emotionales Lernen (SEL). Diese Plattform verbreitet die Projektergebnisse und best practices. Ein Schlüsselement ist der Onlinefortbildungskurs für Lehrkräfte, der viele Ressourcen zu inklusiven und sozioal-emotionalen Methoden bietet. Die Gestaltung der Website berücksichtigt Kriterien wie Qualität, gute Verständlichkeit des Inhalts und Benutzer:innenfreundlichkeit.

Das Material ist auf die persönlichen Lernprozesse der Schüler:innen zugeschnitten, um inklusive Unterrichtseinheiten gestalten zu können, in die SEL-Aktivitäten zum Abbau kognitiver, sozialer, sprachlicher und emotionaler Barrieren im Lernumfeld eingebettet sind. Lehrkräfte können Unterrichtspläne und andere Inhalte zum Download finden, die Inklusion und SEL in ihrem Klassenzimmer unterstützen. Ziel ist es ein inklusiveres Lernumfeld zu schaffen und damit frühzeitigen Schulabbruch entgegenzuwirken. Das letzte Thema der Fortbildung unterstützt die Lehrer:innen bei der Gestaltung ihrer eigenen Unterrichtspläne und hilft ihnen, auf die Bedürfnisse besonders von gefährdeten Schüler:innen einzugehen. Die Onlinefortbildung für Lehrkräfte kann im Selbststudium und in eigener Zeiteinteilung absolviert werden.

### Digitale Designelemente

Das Design nutzt verschiedene Vermittlungsmethoden, um die Kenntnisse und das Verständnis der Lehrkräfte für die Schlüsselkonzepte des Projektes zu verbessern. Ziel ist es, eine ansprechende Lernumgebung zu schaffen, die den verschiedenen Lernstilen gerecht wird. Aus rein gestalterischer Sicht werden farbenfrohe und Emotionen weckende Elemente verwendet, um eine positive Befassung und Interaktion mit den Inhalten zu ermöglichen. Zusätzlich wurden anschauliche Infografiken ausgewählt und ein spezieller Fokus auf Konsistenz der verwendeten Bilder und Designs gelegt.

Präsentationen geben einen strukturierten Überblick über jedes Thema, wobei Schlüsselkonzepte vorgestellt und Inhalt vermittelt wird. In den Präsentationen finden die Lehrkräfte Informationen zu den Themen, wie z. B. dem europäischen Kontext, Inklusion, Schulabbruch und sozial-emotionales Lernen (SEL). Neben den narrativen Textteilen werden auch Bilder, Tabellen und Grafiken in den Präsentationen verwendet.





Abbildung 13: Beispiel für herunterladbares Material aus der Onlinefortbildung für Lehrkräfte

Videos werden als zusätzliche Beispiele für die Einführung von SEL-bezogenen Aktivitäten im Unterricht verwendet. Zu den Videos gibt es Erläuterungen sowie Selbstreflexionsfragen. Die Lehrkraft kann die Selbstreflexion selbstständig durchführen, sich dazu jedoch auch in den Kommentaren äußern und darüber eine Diskussion mit anderen beginnen. Außerdem werden in einigen Abschnitten zusätzliche Ressourcen in Form von weiterführenden Links und Lektüren angeboten.

Darüber hinaus stehen während der gesamten Fortbildung interaktive Tests, Videos und Tutorials (z.B. BlendSpace) zur Verfügung, um das Verständnis der Lehrkräfte zu verbessern. Die Plattform verwendet verschiedene Quizze und bietet für alle Lehrtypen und -stufen die Möglichkeit, mit der Scaffolding-Methode zu lernen. Gelegentlich werden Quizze und offene Fragen als Möglichkeit der Selbsteinschätzung eingesetzt.

Mit welchen Lehrer\*innen verbinden Sie Gefühle des Wohlbefindens und der Freude?

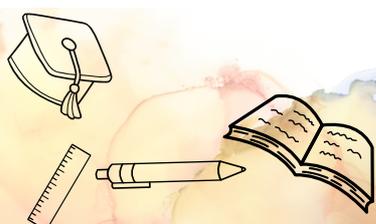
Verbleibende Zeichen: 1000

An welche Aktivitäten können Sie sich erinnern, die bei Ihnen solche Gefühle ausgelöst haben?

Verbleibende Zeichen: 1000

Abbildung 14: Beispiel Fragen zur Selbstreflexion aus der Fortbildung

Die Plattform bietet auch zwei zusätzliche Funktionen, die "Übungsdateien" und den Bereich "Kommentare". Die Seite „Übungsdateien“ enthält alle downloadbaren Ressourcen, die für das Offline-Lernen der Lehrkräfte nützlich sein können. Einige dieser Ressourcen sind auch bearbeitbar und können in den alltäglichen Unterricht eingebettet werden. Der Bereich "Kommentare" bietet ein Forum für Diskussion, Zusammenarbeit und den Austausch zusätzlicher Materialien unter Lehrer:innenn.



## Digitale Einschränkungen

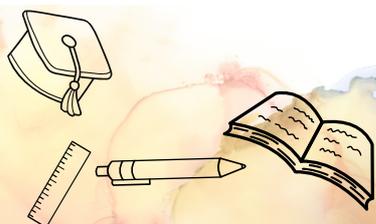
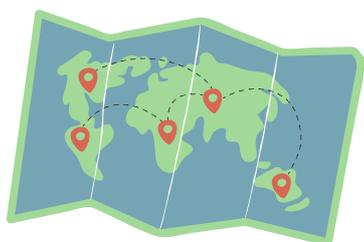
Auch wenn Online-Lernplattformen leichter zugänglich und bequemer sind, hat sich in der Pilotphase gezeigt, dass sie auch Einschränkungen mit sich bringen, die die Lernerfahrung beeinträchtigen können. Da das Online-Lernen auf Technologie beruht, können technische Probleme durch eine schwache Internet-Verbindung, Serverausfälle, Softwarepannen und Hardwarefehlfunktionen das Lernen stören. Ein weiterer Aspekt ist die bleibende Einschränkung einer digitalen Umgebung für die Notwendigkeit von face-to-face Interaktionen, die in der Post-COVID-Welt stärker ist als je zuvor. Dieser Mangel an Interaktion kann dazu führen, dass einige Lernende Gefühle der Einsamkeit verspüren und sich aus der Aktivität zurückziehen. Um dieses Problem anzugehen, boten alle Partnerorganisationen zusätzliche Unterstützung für das Lernen durch persönliche und online-Treffen mit den teilnehmenden Lehrer:innen.

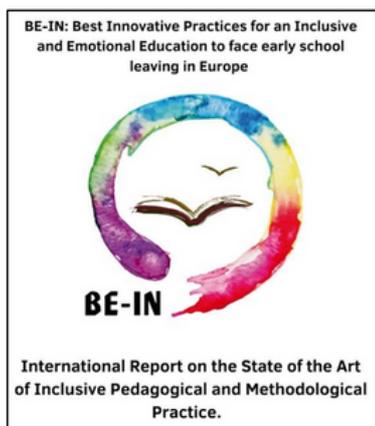
## Andere Projektressourcen

Die Website bietet innovative Methoden und pädagogische Instrumente und stellt folgende Ressourcen zur Verfügung: ein internationaler Bericht und eine "Road Map", inklusive und sozial-emotionale Unterrichtspläne, Aktivitäten für Schulen, den Onlinefortbildungskurs für Lehrkräfte und den abschließenden Bericht.

### 1. Internationale "Road Map"

Die internationale "Road Map" fasst die in den fünf Partnerländern durchgeführten Recherchen zur europäischen Bildungspolitik und pädagogischen Methoden im Zusammenhang mit frühzeitigem Schulabbruch, unterschiedlichen Lernstilen, verschiedenen Formen von Intelligenz und der Umsetzung von inklusiver und sozial-emotionaler Bildung in der Schule zusammen. Die in jedem Partnerland mittels Feld- und Sekundärforschung gesammelten Daten über inklusive und sozial-emotionale Bildung wurde in der internationalen "Road Map" zusammengefasst.

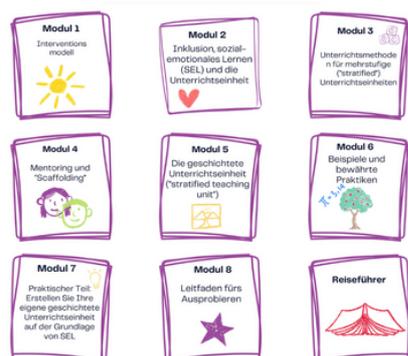




## 2. Internationaler Bericht

Die Studie bietet den Besucher:innen der Website einen aktuellen Stand zur inklusiver und sozial-emotionaler Bildung im Schulalltag in allen fünf Partnerländern. Insgesamt haben 21 Interessenvertreter:innen, 92 Lehrer :innen und 120 Schüler:innen an den Rechercheaktivitäten des Projekts teilgenommen. Die Leser:innen des Berichts erhalten auch Einblicke in die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf den Schulalltag unter anderem von gefährdeten Schüler:innen.

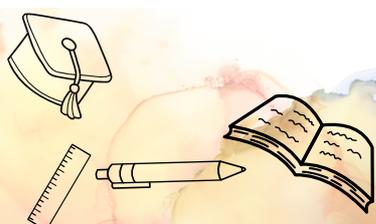
## 3. Onlinefortbildung für Lehrkräfte zu inklusivem und sozial-emotionalem Lernen



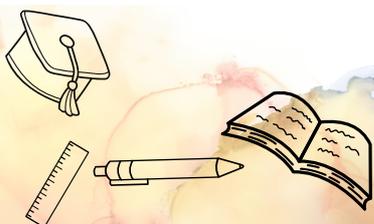
Die Fortbildung behandelt die verschiedenen Lernstile, multiple Intelligenzen und nicht-formale Kompetenzen. Er unterstützt Lehrkräfte dabei, innovative Unterrichtspraktiken einzuführen, die ein inklusiveres Lernumfeld fördern, insbesondere für gefährdete Schüler:innen.

## 4. Aktivitäten an Schulen mit Workshops zu sozial-emotionalem Lernen

Die differenzierenden Unterrichtseinheiten wurden in allen fünf Ländern getestet. Einen Leitfaden dazu finden Sie auf der Webseite unter "Ressourcen". Dieser kann von Lehrkräften genutzt werden um die innovativen Lehrmethoden im Unterricht anzuwenden. Diese Ressource bietet Übungen für zwei Workshops: Einer zum Thema Wohlbefinden und Emotionen im Klassenzimmer und der andere zu kooperativem Lernen zur Stärkung der Beziehungen zwischen Schüler:innen und Lehrer:innen.



Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die digitale europäische Plattform für Inklusion und Emotionen, die den Kern des BE-IN Projekts ausmacht, eine bemerkenswerte Website für Pädagog:innen und interessierte Akteur:innen in ganz Europa ist. Diese Website, die den Onlinefortbildungskurs für Lehrkräfte enthält, bietet eine Fülle von Ressourcen für den inklusiven und sozial-emotionalen Unterricht und fördert kooperatives Lernen. Mit Schwerpunkt auf den Lernenden befähigt die Plattform Pädagog:innen, inklusivere Lernumgebungen zu schaffen und leitet sie an, differenzierende Unterrichtseinheiten zu erstellen. Der interdisziplinäre Ansatz der Fortbildung zur Förderung von Inklusion und sozial-emotionaler Bildung in allen Fächern und die Betonung auf den Abbau von Barrieren im Lernumfeld, schaffen die Voraussetzungen für eine transformative Unterrichtspraxis.



## 8. Empfehlungen und Anregungen

Dieses Kapitel enthält einige Empfehlungen, die während der Umsetzung des BE-IN-Projekts für Pädagog:innen und Schulen ausgearbeitet wurden, um die BE-IN-Lehrmethode zu inklusivem und sozial-emotionalen Lernens zu verbreiten und effektiv auf das Problem des frühzeitigen Schulabbruchs in den europäischen Sekundarschulen reagieren zu können. Diese Empfehlungen basieren auf den umfangreichen Recherchen und Testaktivitäten, die in den fünf Partnerländern während der Projektdurchführung durchgeführt wurden, und geben allen Akteuren des europäischen Bildungssystems Anregungen, um ein inklusiveres Schulumfeld zu schaffen und die sozial-emotionale Bildung in der Schule zu fördern. Sie fordern Pädagog:innen und lokale Behörden auf, pädagogische Strategien und Maßnahmen zu ergreifen, um den Bildungsbedürfnissen aller Schüler:innen gerecht zu werden und die Inklusion und Wertschätzung von Schüler:innen mit unterschiedlichen Fähigkeiten (kognitiv, emotional, sozial) und Schüler:innen mit unterschiedlichem sozialen und kulturellen Hintergründen zu fördern. Schulen müssen Unterrichtsmethoden anwenden, die den verschiedenen Lernstilen, Fähigkeiten und Bedürfnissen gerecht werden. Dies könnte den Einsatz unterschiedlicher Lehrmethoden auf der Grundlage des sozial-emotionalen Bildungsansatzes, die Bereitstellung vielfältiger Materialien oder die Zulassung flexibler Bewertungsmethoden beinhalten, um flexiblere Lernumgebungen zu schaffen, die für alle Schüler:innen zugänglich sind und sie einbeziehen. Die Erkenntnisse aus dem Projekt zielen darauf ab, ein Lernumfeld zu schaffen, in dem sich jede:r Lernende wertgeschätzt und unterstützt fühlt und in der Lage ist, voll und ganz an seiner eigenen Lernerfahrung mitzuwirken.

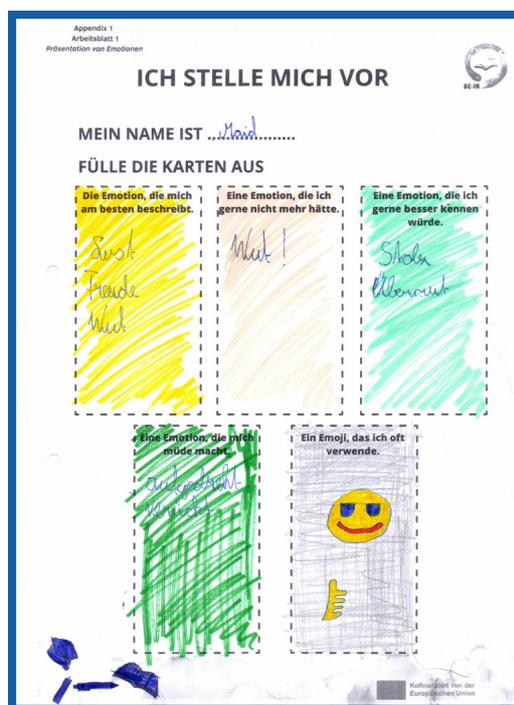
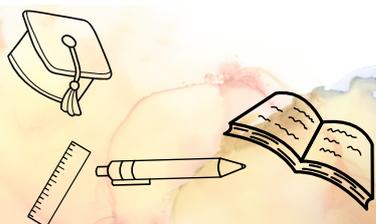


Abbildung 15: Arbeitsblatt aus Workshop zu Emotionen



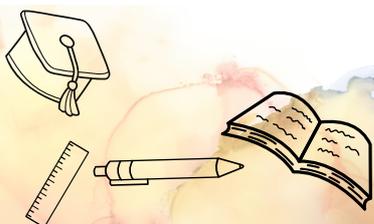
## Zentrale Empfehlungen für Lehrkräfte:



Die erste Empfehlung lautet, dass Lehrer:innen ihr Wissen über sozial-emotionales Lernen erweitern sollten, indem sie sich mit den Methoden, Werten und Ideen, die dahinter stehen, vertraut machen. Dies ist wichtig, denn das Verständnis von SEL ist der erste Schritt bei der Umsetzung von inklusiven SEL-Aktivitäten im Unterricht.

Die zweite Empfehlung lautet, dass die Lehrer:innen Gelegenheiten für Gruppenarbeit und kooperative Aktivitäten im Klassenzimmer schaffen sollten. Dies fördert nicht nur die Entwicklung sozialer Fähigkeiten und des Bewusstseins, sondern verbessert auch das Verständnis der Schüler:innen für ein Thema. Gruppenarbeit gibt den Schüler:innen die Möglichkeit, das Thema zu diskutieren und ermöglicht ein größeres Mitwirken am Lernprozess, was für das Verständnis der Schüler:innen entscheidend ist.

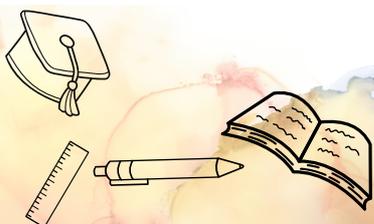
Die dritte Empfehlung lautet, dass Lehrkräfte die Methode des "Scaffolding" anwenden sollten, um das Lernen der Schüler:innen bestmöglich zu unterstützen. Bei dieser Methode wird der Lernende zunächst mit dem Thema und den Materialien vertraut gemacht. Sobald dieser das Thema besser beherrscht, wird die Unterstützung schrittweise zurückgenommen. Dies verbessert nicht nur das Verständnis von Schüler:innen, sondern bietet ihnen auch die notwendige emotionale Unterstützung. Lernende können sich sonst schnell frustriert oder entmutigt fühlen, wenn sie eine schwierige Aufgabe lösen müssen.





Durch den Einsatz der "Scaffolding"-Methode können jedoch negative Emotionen abgebaut werden, und die Schüler:innen fühlen sich wohler, wenn sie sich an anspruchsvolle Aufgaben wagen. Durch den Einsatz der Scaffolding-Methode fühlen sie sich besser unterstützt und bleiben daher eher im Lernprozess der formalen Bildung.

Die letzte wichtige Empfehlung lautet, dass Lehrkräfte die emotionale Beziehung zwischen sich und ihren Schüler:innen verstehen und verbessern sollten. Der Grund dafür ist, dass zwischenmenschliche Fähigkeiten für das sozial-emotionale Lernen wesentlich sind. Eine positive emotionale Beziehung zwischen den Schüler:innen ist für ein gesundes Klassenklima unerlässlich. Dies führt dazu, dass sie sich stärker in den Lernprozess einbezogen und aktiv daran beteiligt fühlen. Darüber hinaus kann eine gesunde emotionale Beziehung die Förderung der Werte der Inklusion unter den Schüler:innen erleichtern. Dazu gehören emotionale Intelligenz, gegenseitiger Respekt und Toleranz. Die Förderung der Inklusion unter den Lernenden führt zu einer größeren Akzeptanz von Schüler:innenn mit unterschiedlichem Hintergrund in der Klasse. Das wiederum wird diese Schüler:innen ermutigen, im Bildungssystem zu bleiben.



### Lehrkräfte sollten:

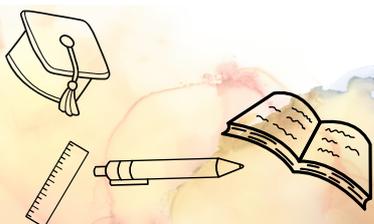
- Schüler:innen zu Aktivitäten ermutigen, die ihre sozial-emotionalen Fähigkeiten und Kenntnisse fördern. Dazu können auch außerschulische Aktivitäten gehören, wie z. B. Arbeitsgemeinschaften, die eine positive soziale Interaktion fördern.
- Lernende die einer Minderheit angehören, zur Teilnahme an Schülerräten, Schulprojekten und Entscheidungsprozessen ermutigen. Auf diese Weise können Schüler:innen mit unterschiedlichem Hintergrund ein größeres Mitspracherecht bei der Entscheidungsfindung erhalten und sicherstellen, dass ihren Bedürfnissen Rechnung getragen wird.

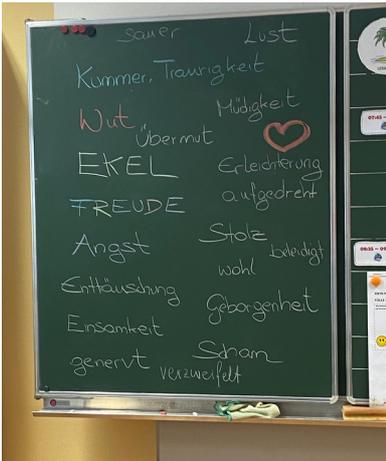
### Zentrale Empfehlungen für Schulen:

Auch wenn die Lehrkräfte im Klassenzimmer eine wesentliche Rolle spielen, gibt es auch wichtige Schritte, die die Schulverwaltung und die Schulleitung unternehmen können, um sozial-emotionales Lernen zu integrieren. Die erste Schlüsselempfehlung lautet, dass die Schulen die Lehrkräfte bei der Umsetzung neuer Programme und Aktivitäten im Unterricht unterstützen sollten, z. B. bei der Einführung sozial-emotionaler Lernmethoden. Es ist wichtig, dass die Schulverwaltung die Lehrer:innen bei der Umsetzung von Aktivitäten im Zusammenhang mit SEL und inklusiver Bildung unterstützt. Dies kann die Hilfe bei der Planung von Aktivitäten, das Angebot von Workshops zu SEL, Online-Kurse zu SEL und die Bereitstellung von SEL-bezogenen Materialien für Lehrkräfte umfassen. Auf diese Weise erhalten die Lehrer:innen nicht nur die nötige Unterstützung für die Umsetzung von SEL-Aktivitäten, sondern es werden auch ihre Fähigkeiten und Kenntnisse über SEL-Konzepte und -Aktivitäten verbessert.

Die zweite wichtige Empfehlung für die Schulverwaltungen lautet, dass sie sich stärker darum bemühen sollten, gefährdete Schüler:innen und Schüler:innen mit besonderen Bedürfnissen aufzunehmen. Die in den fünf Partnerländern durchgeführten Recherchen haben ergeben, dass sich diese Schüler:innen im Klassenzimmer am meisten ausgegrenzt fühlen.

Daher müssen die Anstrengungen zur Unterstützung dieser Schüler:innen verstärkt werden. Dies kann in Form von Mentorenprogrammen geschehen, die die besonderen Bedürfnisse gefährdeter Schüler:innen oder von Schüler:innen mit unterschiedlichem Hintergrund berücksichtigen. Darüber hinaus empfehlen wir den Schulen, externe Lehrer:innenfortbildungsseminare zu nutzen, um zu lernen, wie sie diese Schüler:innen am besten unterstützen können





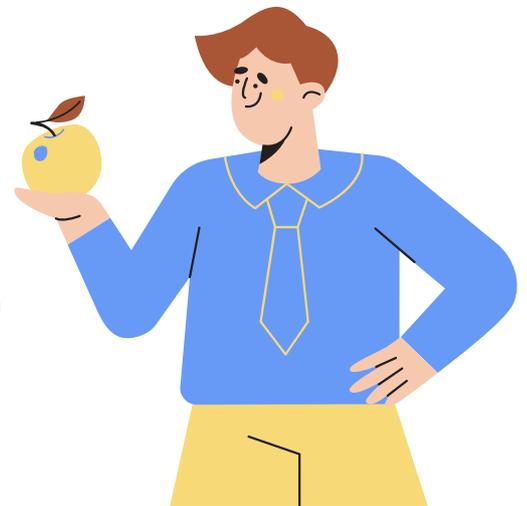
### Weitere Empfehlungen für Schulen:

Verbesserung der digitalen Kompetenz von Lehrkräften. Die digitale Technologie hat in der Bildung zunehmend an Bedeutung gewonnen. Im Internet gibt es eine Fülle von Materialien, die den Lehrkräften bei der Erstellung von Unterrichtseinheiten mit Aktivitäten im Sinne des sozial-emotionalen Lernens helfen können. Daher wird empfohlen, dass Lehrer:innen an entsprechenden digitalen Schulungen und Workshops teilnehmen sollten.

### Empfehlungen an die Politik:

Auf der Grundlage der von den Projektpartner:innen durchgeführten Recherchen und der nützlichen Erfahrungen, die sie während der Durchführung des BE IN-Projekts gesammelt haben, wird den politischen Entscheidungsträger:innen die folgenden Empfehlungen ans Herz gelegt:

- Entwicklung und Verabschiedung eines umfassenden EU-weiten Rahmens zu inklusiver Bildung und sozial-emotionalem Lernen
- Dieser Rahmen sollte Grundsätze, Standards und Richtlinien enthalten, die die EU Mitgliedstaaten bei der Förderung von inklusiven Praktiken auf allen Ebenen der Bildung umsetzen müssen
- Es besteht ein Bedarf an einem standardisierten und umfassenden Programm für inklusive Bildung und SEL, da es den Lehrkräften an spezifischen Schulungen in ihrer Ausbildung mangelt. Ein verpflichtendes Fortbildungsprogramm für Lehrer:innen sollte eingeführt werden, um ihr Wissen über SEL und Inklusion zu erweitern. Dies könnte Folgendes umfassen: Workshops, Schulungen und Online-Module zu Schlüsselaspekten von Inklusion und SEL, wie das Verstehen von Emotionen, die Förderung positiver Beziehungen, die Anwendung inklusiver Methoden wie Scaffolding und Gruppenarbeit, und deren Einbindung in den Unterricht
- Die Mitgliedstaaten sollten ermutigt werden, ihre nationalen Lehrpläne so anzupassen, dass sie inklusiver werden, um den unterschiedlichen Lernstilen, Fähigkeiten und kulturellen Hintergründen von Schüler:innen besser gerecht zu werden
- Die Entwicklung von Ressourcen, die die Vielfalt der Schüler:innen in der EU widerspiegeln, sollte unterstützt werden. Es sollten Ressourcen und Mittel bereitgestellt werden, um die Umsetzung von inklusiven und SEL Maßnahmen zu unterstützen. Das können Investitionen in Ausbildungsprogramme, die Entwicklung von Lehrplänen und die Ausstattung der Schulen mit den notwendigen Mitteln und Materialien sein.



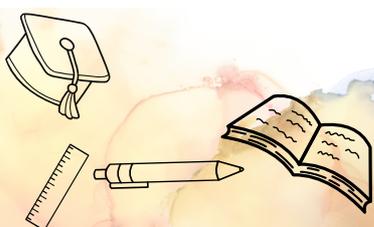
## Schlussfolgerung:

Jede:r Schüler:in sollte unabhängig von seinen/ihren Fähigkeiten und seinem/ihrer Hintergrund die Möglichkeit haben, in der Bildung erfolgreich zu sein. Wir empfehlen Lehrkräften, ihr eigenes Bewusstsein für die Schlüsselkomponenten des sozial-emotionalen Lernens und der inklusiven Bildung zu verbessern. Auf diese Weise können sie unterstützende pädagogische Methoden wie Scaffolding und Gruppenarbeit anwenden. Diese Methoden schaffen eine positive Atmosphäre im Klassenzimmer und sorgen dafür, dass die Schüler:innen einbezogen werden und sich akzeptiert fühlen.

Wichtig ist auch, dass die Schulen für diese Methoden offen sind und den Lehrkräften die nötige Unterstützung geben, um die Schule inklusiver zu gestalten. Dazu kann gehören, Lehrkräfte zu Online-Schulungen zu ermutigen und schulische Mentorenprogramme einzuführen. Frühzeitiger Schulabbruch ist zwar ein systemisches Problem, aber sowohl Schulen als auch Lehrkräfte können auf lokaler Ebene konkrete Schritte unternehmen, um den Schulabbruch zu verringern. Durch die Sensibilisierung für die Notwendigkeit sozial-emotionalen Lernens und inklusiver Bildung leistet das BE-IN-Projekt einen wichtigen Beitrag zur Umgestaltung der europäischen Bildungslandschaft.

Dieses Projekt ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu inklusiver Bildung und sozial-emotionalem Lernen in europäischen Schulen durch die Schaffung von Inhalten und einer Interessensgemeinschaft von Lehrkräften. Es bietet die Möglichkeit, die Bildung zu beeinflussen, Lehrer:innen zu stärken und zu einer inklusiven und emotional intelligenten Bildungslandschaft in Europa beizutragen.

Das BE-IN Projekt wird durch die Website und den Onlinefortbildungskurs für Lehrkräfte aktiv bleiben. Die Website und die Fortbildung bieten eine Fülle von Materialien für Schulen und Pädagog:innen. Die Fortbildung und alle Materialien können kostenlos genutzt werden. Damit ist die Nachhaltigkeit und Langlebigkeit des BE-IN-Projekts sichergestellt.



## 9. Quellenangaben

Collaborative for Academic, Social, and Emotional Learning (CASEL); Retrieved 14.06.2022, from: <https://casel.org/>

Eurostat (2022): Early leavers from education and training by sex and labour status; Retrieved 07.07.2022, from:

[https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/edat\\_lfse\\_14/default/table?lang=en](https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/edat_lfse_14/default/table?lang=en)

UNICEF: Adolescent education and skills; Retrieved 29.06.2022, from: <https://www.unicef.org/education/skills-development>

Coyle D., Hood Ph., Marsh D. (2010) *CLIL, Content and Language Integrated Learning*, Cambridge University Press, Cambridge;

Mohan B., Leung C., Slater T.(2010), *Assessing language and content: a functional perspective*, in Paran A., Sereu L. "Testing the Untestable in Language Education", (pp. 217-240), *Multilingual Matters*, Clevedon;

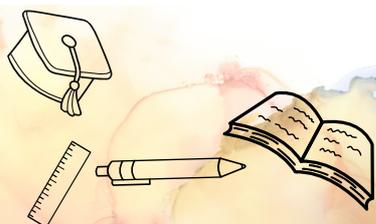
Gibbons P, *Scaffolding language scaffolding learning*, Heinemann, Portsmouth NH ( 2020)  
Graham Stanley, *Language Learning with Technology*, CUP, 2013;

D. Coyle, Wood and Marsh, *Content and Language Integrated Learning*, CUP, 2010 *CLIL*, Carocci, Roma

Gardner H., *Frames of Mind: the Theory of Multiple Intelligence* 1983;

Bellanca J., Chapman C. e Swartz E. (1994), **Multiple assessments for multiple intelligences**, Skylights Publishing

Everyone's school - **inclusive education practices and active citizenship to tackle early school leaving-** handbook for teachers of secondary schools - 2018-19 workbook research Oxfam Italy



# PARTNER



Oxfam Italia Intercultura (OII) ist eine von Oxfam Italia und Centro Documentazione di Arezzo gegründete Sozialkooperative, die bundesweit in Programmen zur Inklusion, Aufnahme und Integration vulnerabler Gruppen mit Schwerpunkt auf Migrant\*innen, Asylsuchenden, Schulen und lokalen Behörden arbeitet.

anthropolis

Anthropolis ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Budapest, Ungarn. Die Organisation will die Werte des kulturellen Relativismus, des partizipativen Ansatzes, des Bürger\*innen-Empowerments und des Bewusstseins für globale Fragen fördern. Dazu werden von der Organisation mediale Sensibilisierungskampagnen, Bildungsprogramme und -materialien, Workshops, Fortbildungen, Online-Kurse und Dokumentationen zu den Themen Globales Lernen, kulturelles Erbe von Minderheiten, fairer Handel, Migration, Gleichstellung der Geschlechter und moderne Sklaverei entwickelt und durchgeführt.



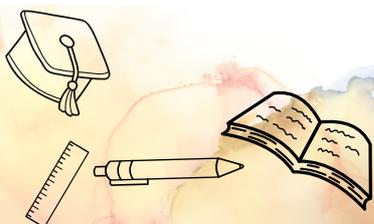
Citizens in Power (CIP) ist eine unabhängige, gemeinnützige Nichtregierungsorganisation aus Zypern, die auf die Bedürfnisse und Anforderungen der Menschen eingeht, indem sie sie in das soziale und bürgerliche Leben einbindet und ihnen gleichzeitig innovatives Material und kostenlose Schulungen zu einer Vielzahl von Bereichen wie Bildung, Integration, Unternehmertum und lebenslanges Lernen zur Verfügung stellt.



Das Forum for Freedom in Education (FFE) ist eine anerkannte zivilgesellschaftliche Organisation in Kroatien, die seit 1992 in den Bereichen Ausbildung, Bildung und Jugend tätig ist. Seine innovativen, qualitativ hochwertigen Programme unterstützen junge Menschen, Lehrer\*innen und Schulen, Jugendarbeiter\*innen, und Fachleute, die mit Kindern und Jugendlichen im Bildungs- und Sozialsystem arbeiten. Die Programme zur Lernförderung, Staatsbürgerkunde und Gesundheitserziehung, zur Vermittlung von Fähigkeiten zur gewaltfreien Konfliktlösung und zur Verbesserung des Schulmanagements richten sich an diese Akteure.

SÜDWIND

Südwind ist seit über 40 Jahren in der entwicklungspolitischen Bildung und Bewusstseinsbildung tätig. Sie ist eine der führenden Organisationen im Bereich Global Citizenship Education, Globales Lernen, Bewusstseinsbildungsprogramme für globale und entwicklungspolitische Themen und nachhaltige Entwicklung (SDGs). Ihre Ressourcenzentren für Globales Lernen bieten Schulungen für Pädagog\*innen und Entscheidungsträger\*innen an und unterstützen Schulen direkt bei Programmen für Globales Lernen, z. B. durch Workshops und Bildungsmaterialien.



Kofinanziert von der Europäischen Union

anthropolis



SÜDWIND



**BE-IN**



**Kofinanziert von der Europäischen Union**

Von der Europäischen Union finanziert. Die geäußerten Ansichten und Meinungen entsprechen jedoch ausschließlich denen des Autors bzw. der Autoren und spiegeln nicht zwingend die der Europäischen Union oder der Europäischen Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) wider. Weder die Europäische Union noch die EACEA können dafür verantwortlich gemacht werden. (Projektcode: 2021-1-IT02-KA220-SCH-348DE244)